

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 159.

Halle, Donnerstag den 11. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Deutschland.

Berlin, d. 9. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Appellationsgerichts-Rath von Fischer-Treuenfeld in Naumburg a. S. den Charakter als Geheimer Justiz-Rath zu verleihen, sowie den Staatsanwalt Spener in Pöppeln zum Rath bei dem Appellationsgericht in Halberstadt zu ernennen. — Der Gerichts-Assessor Leo zu Berlin ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Liebenwerda und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Naumburg a. S. mit Anweisung seines Wohnsitzes in Liebenwerda, ernannt worden.

Die Landwehr der preussischen Armee zählt nach deren kürzlich erfolgter Verhäufung gegenwärtig in ihrem ersten Aufgebote: 12 Bataillone Garde- und 126 Bataillone Linien-Infanterie. An Cavallerie sind vorhanden 8 Escadrons Garde, 32 Escadrons schwere Reiterei, 16 Escadrons Dragoner, 48 Escadrons Husaren und 32 Escadrons Ulanen, welchen letzteren sich noch die Escadrons Nr. 33 bis 40 anschließen, welche je eine für den Fall einer Mobilmachung zu einem Regiment augmentirt werden. Dem Officiercorps der Landwehr gehören, mit Ausnahme der sämtlichen königlichen Prinzen in ihrer Eigenschaft als erste Commandeure einzelner Garde-Landwehr-Bataillone, außerdem an: 2 Generale der Infanterie, Fürst zu Hohenzollern-Hechingen und Prinz zu Hohenlohe-Ingelkingen, 1 General-Major (Ministerpräsident Graf Bischoff), 33 Obersten, 48 Oberst-Lieutenants und 148 Majore, sowie nahezu 16,000 Hauptleute und Lieutenants.

Das Militär-Invalidenwesen geht einer Umgestaltung entgegen. Zunächst liegt es im Plane, die Invalidenhäuser zu vermehren und für jedes Armeecorps eine Invaliden-Abtheilung einzuführen.

Aus München vom 7. d. M. bringt die „Ausg. Allg. Zeitung“ folgende ziemlich seltsame Notiz: „Der Einladung zu einer Post-Conferenz nach Berlin wird Baiern, dem Vernehmen nach, vorläufig keine Folge geben. Die Gründe scheinen mehr politischer Natur zu sein, und man kann in diesem Entschlusse eine entsprechende Antwort darauf finden, daß Preußen seiner Zeit den Vorschlag der in der letzten Post-Conferenz zu Karlsruhe gefassten Beschlüsse ablehnte, bis es die Organisation des Postwesens im norddeutschen Bunde vollendet hätte. Freilich sollte man glauben, daß, wie im norddeutschen Bunde, ebenso für die bestehenden drei süddeutschen Postverwaltungen — Baiern, Württemberg, Baden — eine nach dem Muster der preussischen Post zu bezeichnende engere Vereinigung, oder selbst die Unterstellung aller drei süddeutschen unter eine einheitliche Verwaltung unbeschadet der Finanzfrage beabsichtigt, und also der gleiche Grund, den Preußen der Ausführung der Karlsruher Beschlüsse gegenüberstellte, bei der Ablehnung jetzt nach Berlin zu kommen, maßgebend sei. Davon verlautet leider noch nichts.“ — In der That ist es denn eine Chimäre, daß Baden und Württemberg sich zu einer bairischen Posthegemonie bequemen würden.

Nach einer Privatbespehe der „Hamb. Nachr.“ ist auf Verlangen Oesterreichs zwischen Oesterreich, Preußen und dem übrigen Deutschland ein Vertrag über den Austritt Oesterreichs aus dem deutsch-österreichischen Münzverein zum Abschluß gekommen und steht die Ratifikation bevor.

Die „Ger. Ztg.“ schreibt: Am letzten Mittwoch ist über den Seconde-Lieutenant von Scheve das Kriegsgericht abgehalten worden. Dasselbe war aus Offizieren der Artillerie zusammengesetzt. Nach Abstimmung der fünf Richterlassen wurde vom Vorsitzenden das Resultat publicirt; der Angeklagte war bereits vorher in seine Arrestzelle zurückgeführt worden, und erkärd, den geschehenen Bestimmungen gemäß, das gegen ihn ergangene Urteil erst dann, wenn dasselbe die Allerhöchste Befestigung erhalten hat. Vor diesem Zeitpunkt erhält Niemand Kenntniss über den Ausfall des Erkenntnisses, da die einzelnen Richter bei Vermeidung von Arreststrafen, über die Vorgänge bei jede ein Kriegsgericht

zu schweigen haben. Dem Vernehmen nach hatte die Vertbeidigung v. Scheves in der Sitzung ein Assessor geführt.

Auf Sonnabend Abend hatte Hr. v. Schweiger wiederum eine Versammlung von Mitgliedern des allgemeinen deutschen Arbeitervereins nach dem Univerfium berufen, deren Verlauf jedoch ein ebenso tumultuöser und unwürdiger war, als der der früheren Versammlungen. Hr. v. Schweiger konnte es nämlich trotz aller Anstrengung nicht verhindern, daß die Vereinsmitglieder alle Ansichten, die ihnen nicht paßten, durch Schreien, Toben und Schimpfen zu widerlegen versuchten. Die Versammlung war übrigens verhältnismäßig zahlreich besucht, es waren wohl über 120 Personen anwesend, indes beträgt die Mitgliederzahl des hiesigen Vereins wohl kaum 30. — Hr. v. Schweiger hielt zunächst einen Vortrag über die Arbeiter-Strikes, indem er ausführte, daß zwar die Wissenschaft darin Recht habe, daß die Arbeiter durch Arbeitseinstellungen nimmermehr die Macht des Capitals brechen könnten, und daß nimmermehr die Löhne auf die Dauer in die Höhe getrieben werden könnten, daß aber trotzdem die Strikes vom tieferen social-politischen Gesichtspunkte aus mit Freude zu begrüßen wären als ein Zeichen des erwachenden Klassenbewußtseins und als ein Mittel, das Gefühl der Brüderlichkeit unter den Arbeitern zu nähren; sie wären das erste Zeichen des Würdigwerdens der Arbeiterklasse. — Sodann wurde über einen Antrag des Schuhmachers Schumann verhandelt, der dahin ging, in nächster Zeit eine allgemeine Arbeiterversammlung einzuberufen, um eine Agitation dafür zu beginnen, daß die fabrik- und handwerksmäßige Arbeit in den Zuchthäusern, wodurch den Handwerkern eine gefährliche und drückende Concurrenz geschaffen werde, aufhöre, daß dafür die Militär-Commissionen aufgelöst und diese Arbeit den Zuchthäusern überwiesen werde. — Für diesen Antrag treten hauptsächlich Schuhmacher, u. a. der bekannte Hr. Pawse, ein, gegen denselben sehr energisch der Tischlermeister Horwinski, der gegen alle derartige Beschränkungen ist. Derselbe wird jedoch in seinen Ausführungen von Vereinsmitgliedern auf die roheste Weise, u. a. durch den Ruf: „Schmeißt ihn raus“ unterbrochen. Er erklärt, daß er vor einem solchen Vereine nicht mehr sprechen könne. Hr. v. Schweiger behauptet, daß keine Vereinsmitglieder, sondern nur Gäste diese Störung verursacht hätten. Infolge dessen entstand große Unruhe, so daß der überwachende Polizeibeamte schon mit Auflösung der Versammlung drohte. Ein Gast protestirte gegen diese Insinuation des Hrn. v. Schweiger und verlangte Feststellung der Persönlichkeit des Haupttrühstörers, um zu constatiren, ob derselbe Gast oder Vereinsmitglied sei. Dies geschah, und es ergab sich, daß der Herr, welcher wiederholt während der Rede des Hrn. Horwinski: „Schmeißt ihn raus“ gerufen, ein Vereinsmitglied war. Hr. v. Schweiger bat infolge dessen die Gäste um Entschuldigung; der größte Theil derselben verließ nunmehr jedoch den Saal, worauf der Antrag des Hrn. Schumann mit geringer Majorität angenommen und die Versammlung, die immer unruhiger wurde, geschlossen wurde.

Die Wiener „N. Z. P.“, welche jetzt, da zufällig die „Presse“ freundlichlich auf Preußen zu sprechen ist, Feuer und Flamme gegen Preußen speiet, läßt sich aus Paris folgende erbauliche Schmirre berichten: Man betrachtet hier die preussisch-russische Allianz, kraft welcher Preußen so rasch als möglich Süddeutschland, Rußland Galizien abfordern und Oesterreich noch eher als die Türkei getheilt werden soll, als eine zwischen Berlin und St. Petersburg längst schon vertragsmäßig festgestellte Thatsache. Dies halten Sie fest bei Beurtheilung der bevorstehenden Veränderungen in Frankreich, welche ein Ministerwechsel der preussisch-russischen Allianz ein Gegengewicht in einer Allianz zwischen Oesterreich, Italien und Frankreich gegeben werden sollte, deren nächster Zweck wäre, vor Allem die Absorbirung Süddeutschlands durch Preußen zu verhindern. Sollte dergleichen ernstlich versucht werden, so würde

dies als Kriegsfall betrachtet werden. Frankreich besetzt Süddeutschland, welches späterhin bestimmt ist, mit Oesterreich vereinigt zu werden. In Italien tritt Oesterreich das Trentino ab, und wenn der Verlauf des Krieges die Wiederherstellung Polens günstige Chancen eröffnet, so würde Oesterreich Galizien an Polen überlassen. Das sollen die Grundzüge des Vertrages sein, welcher ein Gegengewicht gegen die preussisch-russische Allianz herzustellen bestimmt ist. Glauben Sie nicht, daß ich Ihnen Märchen erzähle. Die österreichisch-französisch-italienische Allianz wird die naturgemäße Consequenz des preussisch-russischen Bündnisses sein, und die vorerwähnten Grundzüge sind in Wien in den maßgebenden Kreisen kein Geheimniß mehr, ja man versichert hier, daß die Einigung zwischen Wien und hier bereits erfolgt ist. (Und was bekommt Frankreich?)

Wofen, d. 6. Juli. Dem „Togodnik katolski“ wird über die erste Audienz des Erzbischofs Sr. Ledochowski beim Papst aus Rom folgendes berichtet: „Der Erzbischof Sr. Ledochowski hatte bald nach seiner am 4. Juni erfolgten Ankunft eine Audienz beim heiligen Vater, der ihn überaus freundlich und gnädig empfing. Der Erzbischof hatte die Freude, daß er sich vor dem heiligen Vater der frommen Gefühle seiner Diöcesanen für die Person desselben und den apostolischen Stuhl durch einen in die Augen fallenden und greifbaren Beweis rühmen konnte; denn hinter ihm her wurde von zwei kräftigen Männern eine mit nahe an 50 Pfund Gold gefüllte Baise getragen, die er zu den Füßen des heiligen Vaters niedersetzen ließ. Der Werth des als Peterpfennig dargebrachten Goldes soll 53,000 Frs. betragen haben.“

Köln, d. 6. Juli. Nach einem Berichte des Diöcesanvorstandes der Bruderschaft des heiligen Michael für das Erzbisthum Köln hat die Gesamteinnahme des Jahres 52,300 Thlr. betragen. Bei dieser Gelegenheit beschloß der Diöcesanvorstand, dem heiligen Vater nebst dem Ertrage des Peterpfennigs vom ersten Quartale dieses Jahres a 14,000 Thlr. eine Adresse zu überreichen.

Kiel. Die Befestigungen an der Kieler Bucht schreiten rüstig vorwärts und nahen bereits ihrer Vollendung. Sie bestehen vorläufig aus vier Hauptwerken: zunächst der alten „Seebatterie“ Friedrichsort, einem nördlich davon auf dem sogenannten „Brauneberg“ belegenen Fort — beide auf dem westlichen (schleswigschen) Ufer der Bucht; auf dem östlichen (holsteinischen) Ufer befinden sich zwei starke Batterien, eine diesseits des Dorfes Laboe, die andere bei dem Dorfe Möltenort. Die Werke von Friedrichsort, Möltenort und Laboe haben, zum Theil freilich in anderer Form, im ersten schleswig-holsteinischen Kriege von 1848/51 existirt, das Fort auf dem Brauneberg dagegen ist erst seit 1864 angelegt. Es ist hauptsächlich dazu bestimmt, das von den umliegenden Höhen, namentlich von der Landseite, beherrschte Friedrichsort zu decken, und einen von Norden her einsetzenden Feind in Verbindung mit den gegenüberliegenden Batterien von Laboe und Möltenort in Kreuzfeuer zu nehmen. Die Armirung des sehr starken und vortreflichen Forts wird aus 12 gezogenen 72-Pfündern von Gußstahl, also aus Geschützen des schwersten bisher in der preussischen Artillerie und Marine gebräuchlichen Kalibers bestehen. Außerdem wird, wie man hört, die Krupp'sche Riesenkanone, welche sich gegenwärtig auf der Pariser Weltausstellung befindet, in dem genannten Fort aufgestellt werden. Es geschieht demnach das Mögliche, um einem möglichen Versuch, den Eingang der Bucht zu forciren, den nöthigen Widerstand entgegenzustellen. Auch die Werke von Friedrichsort, das durch die Anlage des Nachbarforts von der Landseite wohl als sturmfrei anzusehen ist, sind in letzter Zeit wesentlich verstärkt worden, und wird auch da an Arbeit und Geld nichts gespart. Die Besatzung der Werke besteht zur Zeit lediglich aus Detachements des hiesigen Seebataillons, da die in Friedrichsort sonst garnisontirende See-Artillerie-Abtheilung zur Zeit in Magdeburg anwesend ist, um an den dortigen Schießübungen theilzunehmen. Commandeur dieses Truppentheils ist der Oberst-Lieutenant D a l i z. Die Festungsbauten leiten der Major From vom Stabe des Ingenieurcorps und der Hauptmann Eichapfel von der ersten Ingenieur-Inspection, ersterer in der Eigenschaft als Festungsbau-Director.

Hannover, d. 8. Juli. Nach dem vorläufig festgestellten Plan der Verwaltungsorganisation soll die Provinz Hannover nur in 4 Regierungen bezirkt statt der bisherigen 7 zerfallen. Die möglicherweise in Aussicht stehende Einteilung der Provinz in etwa 40 untere Verwaltungsbezirke oder Kreise nebst dem Stadtkreise Hannover stößt dagegen auf gewichtige Bedenken, wenngleich man sich nicht verhehlt, daß die gegenwärtige hannoversche Aemter-Einrichtung eine sehr kostspielige ist und jedenfalls reformirt werden mußte. Im „Hannoverschen Courier“ wird heute darauf hingewiesen, wie die Einführung der altpreussischen Landräthe und Kreisstände die Zwecke der preussischen Kreuzzeitungs-partei fördern würde, gegen deren Durchführung man sich mit allen erlaubten Mitteln wehren müsse, anstatt die zu bringenden Opfer durch die Unterordnung unter ein in der Provinz Hannover wenig berechtigtes Junkerthum zu vermehren. Uebrigens ist über die Organisation der unteren Verwaltung noch keine, auch nur vorläufige, Entscheidung getroffen. In den leitenden Kreisen zu Berlin sind die Ansichten über die Beibehaltung der Aemterverfassung mit Modificationen oder Einführung der Kreisverfassung noch durchaus getheilt. — Sämmtliche mit preussischer Pension als Invaliden anerkannte Unteroffiziere und Mannschaften der ehemaligen hannoverschen Armee sollen sich bis zum 18. d. bei den Landwehrbezirkscommandos beaufs. Bereidigung für den König von Preußen melden. Bei Weigerung soll die Pensionszahlung sofort aufhören und den Betreffenden der etwa gegebene Civilversorgungsschein wieder abgenommen werden. — Der Geheime Finanzrath v. Kl e n e, der bekanntlich im Juni v. J. die 19 Millionen Staatsgelder nach London brachte, sollte in diesen Tagen auf dem Gute des Grafen Bremer in Cadenberge, wo er zum Besuche weilte, verhaftet werden. Als der Beamte mit Gensdarmen in Cadenberge ankam, war indeß v. Klend

schon einige Tage zuvor wieder nach London gereist. — Der Großherzog von Oldenburg, der König von Griechenland und Gemahlin haben von Sonnabend bis heute auf der Marienburg verweilt. Die Königin Marie wird dieselbe in den nächsten Tagen verlassen; mehrere Hofdamen, Künstler etc., die sich dort aufhielten, sind bereits entlassen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, d. 6. Juli. Das Scheitern des parlamentarischen Ministeriums und das Bemühen der Regierung, die Schuld hier von einzig und allein den Führern des Abgeordnetenhauses und ihrer Scheu vor Uebnahme einer Mitverantwortlichkeit auf aburden, hat nicht nur in den Abgeordnetekreisen außerordentlich verstimmt, sondern auch innerhalb derselben zu lebhaften Erörterungen des bisherigen Verhaltens Veranlassung gegeben. Es beginnt sich denn auch bereits der Schleier zu lüften, der bisher auf den Verhandlungen des Hrn. v. Beust mit verschiedenen Abgeordneten ruhte. Es hat derselbe allerdings bald dem einen, bald dem andern Abgeordneten eine Stelle angetragen; und hier hat er denn allgemein eine abschlägige Antwort erhalten: weil er durchweg abgelehnt hat, auf die von einzelnen Candidaten angeregten Bedingungen entweder in Betreff der leitenden Regierungsprincipien (Concordat) oder in Betreff der Personen (Beck, Tohn) einzugehen, weil es sich ferner immer nur um den Eintritt einzelner Personen, nicht aber um die Bildung eines homogenen Cabinets handelte, wobei es auch kommt, daß Beust immer nur mit den Betreffenden isolirt, niemals aber zusammen verhandelte und weil endlich auch in der Auffassung der künftigen staatsrechtlichen Stellung Ungarns zu dem Reich eine principielle Verschiedenheit zwischen den Abgeordneten und Herrn v. Beust besteht. Letzterer betrachtet Ungarn als ein ganz selbständiges, unabhängiges Reich, welches als Reich zu den andern im Wiener Reichstag vertretenen Reichen handelt; die Abgeordneten gehen von dem Gedanken der Reichseinheit als dem primären Element aus, und betrachten die ungarischen Ansprüche nur als die Ansprüche einer nach Autonomie strebenden und theilweise in diesem reconstruirten Sinne Provinz, eine Auffassung, deren Consequenz, besonders in der Frage wegen der Uebnahme der Staatsschuld praktisch zu Tage tritt. Im Wesentlichen werden die obigen Angaben auch durch die in der heutigen Reichsraths-sitzung von Herrn v. Beust gemachte Bemerkung bestätigt. Es brachte nämlich heute der Abgeordnete Dr. van der Straß einen Gesetzentwurf über das Vereins- und Versammlungsrecht ein, indem er darauf hinwies, daß Seiten der Regierung noch keine Vorlage hierüber gemacht worden sei. Beust erklärte hierauf, der Grund der Zögerung habe einzig darin gelegen, daß die Regierung aufrechtig gebe und ernstlich daran dachte und hoffte, daß die Vervollständigung des Ministeriums früher gelingen werde, daß, wenn auch nach der Ansicht von bedeutenden Männern im Reichsrath selbst die Frage des parlamentarischen Ministeriums in ihrer endlichen Lösung einem spätern Zeitpunkt angehöre, dennoch aus dem Reichsrath einzelne Mitglieder in das Ministerium eintreten würden, auf deren Ansichten es wesentlich bei der Vorlage solcher Gesetze ankommen würde und es daher für das jetzige Ministerium angezeigt erschiene, mit Gesetzentwürfen nicht vorzugehen, welche man vielleicht nach dem Eintritt eines solcher erhoffter Mitglieder zu modificiren und beziehentlich zurückziehen genöthigt sein könnte. Die Ernennung des Herrn von Hye zum definitiven Justizminister in Verbindung mit dieser heutigen Erklärung zeigt, daß jede parlamentarische Ministercombination von dem Reichsanzler aufgegeben ist; er denkt nicht daran ein anderes Ministerium zu bilden, als in welchem er selbst das ausschließliche präponderierende Element ist, und andere Willensmeinungen zu einer selbstthätigen Stellung herauszuwachen zu lassen. Finden sich nachmal noch Leute, die mit ihm unbedingt gehen, so würde er dieselben allerdings auch aus der Reichsmehrheit nehmen; das Cabinet würde doch auch dadurch einen liberalen Anstrich erhalten.

Wien, d. 7. Juli. Von fast allen Höfen — von den Höfen ersten Ranges war gestern nur noch der russische in Rückstand — sind im Laufe dieser Tage meist auf telegraphischem Wege Condolenzschreiben aus Anlaß des schrecklichen Ereignisses von Queretaro an den Kaiser gelangt, welche sofort auch beantwortet wurden. Der Kaiser der Franzosen hat außer dem Telegramm, welches er bei Empfang der Trauerkunde an unsern Hof richtete, auch ein ausführliches Handschreiben durch einen besondern Courier an den Kaiser gesendet. Der Kaiser trifft morgen früh wieder in Wien ein, um die gewöhnlichen Audienzen zu ertheilen und die Königin von Belgien und den Grafen von Flandern zu empfangen, welche sich nach Miramare begeben, um den Versuch zu machen, die Kaiserin Charlotte nach Brüssel zu bringen. Zur Stunde ist die unglückliche Fürstin noch nicht unterrichtet über das Ende ihres Gemahls. — Es bekräftigt sich die Nachricht, daß dem österreichischen Geschäftsträger in Mexico, Baron de Lago, die Auslieferung der Leiche des Kaisers Maximilian verweigert wurde. Darauf hin ist nach Pola der Befehl ertheilt worden, die Fregatte „Novara“ segelfertig zu machen; dieselbe wird, wahrscheinlich begleitet von einigen kleineren Kriegsschiffen, unter Commando Tegetthoff's sich nach Vera-Cruz begeben, wo sich bekanntlich bereits die Fregatte „Elisabeth“ befindet, um die Leiche zu reclamiren. — Es dürfte nicht überflüssig sein, zu constatiren, daß das österreichische Cabinet keinen Schritt unternommen hat, um die Ausführung des die nordschleswigsche Grenzregulirung betreffenden Art. 5 des Prager Friedensvertrages zu urgiren. Es sieht sich nicht veranlaßt, seinen Titel als Pacifent in Betreff jener Simulationen, welche ohne sein Zutun in den Friedensvertrag mit Preußen aufgenommen worden, geltend zu machen.

Wrag, d. 4. Juli. In nationalen Kreisen wird mit großer Beharrlichkeit in russischer Propaganda fortgearbeitet. Während die Journale sich mit Evidenzhaftigkeit der orientalischen Frage bemächtigen und sie im russischen Sinne diskutieren und Urtheile der russischen Blätter

über die Slaven-Ausstellung wiedergeben, die thatsächlich nichts Anderes, als Paraphrasen der geschlichen Reden in Moskau sind, nähren die geistlichen Führer die panlavistische Idee im Herzen der Jugend. Heut erst ist wieder bei Dr. Gregar ein Bilderbuch für Kinder erschienen, das die Erläuterungen in geschlicher und russischer Sprache giebt. Sie sehen, man betreibt die Demonstration so systematisch als möglich, und läßt von Fanatikern, wie Berichte aus der Provinz übereinstimmend melden, den Auswanderern nachdrücklich als Ziel — Rußland empfehlen.

Italien.

Zwischen Garibaldi und einigen Mitgliedern des Römischen Nationalcomité's sind, wie der „Triester Zeitung“ berichtet wird, Differenzen aufgebrochen, welche den Rücktritt einiger Mitglieder dieses Comité's zur Folge hatten. Wahrscheinlich aus Rache ließen diese den zwischen dem Comité und Garibaldi vereinbarten Angriffsplan auf Rom in die Dessenität setzen, so daß man ihn nun allgemein genau kennt. Derselbe war folgender: Gleichsam als Avantgarde und um die Aufmerksamkeit der päpstlichen Truppen auf sich und von dem Hauptunternehmen abzuziehen, sollten mehrere kleinere, von ehemaligen Freischaren-Offizieren geführte Truppen die päpstliche Grenze überschreiten, sich jedoch wo möglich mit den gegen sie ausgeschickten päpstlichen Truppen in kein Geheiß einlassen, sondern dieselben bloß zu beschäftigen und zu theilen suchen. Indessen sollten vier größere Colonnen unter Führung erprobter Häupter, und zwar zwei Colonnen vom Neapolitanischen aus gegen Bellero und Frosinone und zwei von den Marken und Umbrien aus gegen Viterbo und Civita-Vecchia operiren und sich bei Viterbo vereinigen, von wo aus der concentrirte Angriff auf Rom auf drei Punkten erfolgen sollte. Während nämlich im Innern Roms selbst die Fahne des Aufstandes aufgepflanzt wurde, sollten die genannten vier Colonnen angreifen, während gleichzeitig Garibaldi an irgend einer Stelle des päpstlichen Littoral's landen und den Hauptangriff übernehmen würde. Dieses nach den erwähnten Enthüllungen der genauen Feldzugsplan Garibaldi's, wobei nebst der bewaffneten Unterstützung der Römer auch — mit welcher Berechtigung, möge dahingestellt bleiben — auf das Einverständnis eines großen Theiles der päpstlichen Truppen gerechnet wurde.

Frankreich.

Paris, d. 8. Juli. Die Heereien der „France“ in Folge der Katastrophe in Mexico werden immer stärker. Die Nordamerikaner, gegen welche doch die scharfe Spitze des mericanischen Unternehmens von Seiten der clericalen Hespertei hauptsächlich gerichtet war, sollen nun verführt werden, die Mexicaner mit Krieg zu überziehen. Die Vantees sind indeß zu sehr gewöhnt, bloß auf ihren Vortheil zu sehen, als daß sie sich durch Redensarten bestimmen ließen, wie folgende: „Dieses Verbrechen der Majestätsbeleidigung, welches zugleich ein Verbrechen der Humanitäts-Beleidigung ist, wird ganz gewiß in Nordamerica erlöhen als eine blutige Beleidigung, welche der hochherzigen Intervention des washingtoner Cabinettes widerfahren ist... Maximilian's Ermordung trotz der Verwendung des Präsidenten Johnson, des Drang aller Großmächte, ist mehr noch als eine Injultie von Seiten des Juarez, es ist ein Act der Undankbarkeit gegen die große americanische Republik.“ Und nun will die „France“ der Welt vorreden, daß die Franzosen sich durchaus nicht aus eigenen Motiven aus Mexico zurückgezogen hätten, sondern einzig und allein „vor den Bitten eines großen Volkes, mit dem uns (Franzosen) so viele Erinnerungen vereinigen, und wir haben Juarez eine Rolle gelassen, die er niemals hätte auf anderem Wege erobern können.“ Die „France“ geht noch weiter, sie stellt die Sache so dar, daß, als die Franzosen auf Drängen der Union abgezogen, die washingtoner Regierung „gewissermaßen Europa gegenüber eine Bürgschaft gegen die Rückkehr von Zuständen übernahm, durch die unsere (französische) Expedition berechtigt war. Die „France“ kann nicht glauben, „daß die Vereinigten Staaten sich mit einem unfruchtbaren Proteste begnügen werden.“ Noch mehr, die „France“ macht es der Union zur „Pflicht“, „alle Unländer, die nicht mehr unter dem Schutze der französischen Armee gedeckt sind, gegen die Raderthaten des Juarez zu schützen“, und zwar von dem Tage an, „wo sie gegen jede europäische Intervention die Monroe-Doctrin behauptet habe.“

Paris, d. 8. Juli. Die „Patrie“ enthält heute eine vom auswärtigen Amte ihr mitgetheilte Note, worin ausgeführt wird, daß, wenn die preussische halbamtliche Presse mit den französischen Journalen nicht zufrieden ist, dies nicht die Schuld der letzteren ist, sondern von dem schlechten Gewissen der ersteren herrührt! Das Erscheinen dieser Note wurde heute an der Börse im Voraus angekündigt und hat die Course zum Weiden gebracht. Da die von der Regierung inspirirten Blätter bisher Auftrag hatten, Zurückhaltung zu beobachten, so fällt die Sprache der „Patrie“ um so mehr auf. Im Allgemeinen sind die Journale Preussens fortwährend, man kann sagen, ohne jede Ausnahme, ungünstig.

Die jetzt veröffentlichte Anklage-Acte gegen Berezowski wegen des Attentates auf den Kaiser von Rußland schließt wie folgt:

Hinter den Neugierigen verdeckt, führt er seinen Arm auf die Schulter eines derselben, eines Herrn Bonneau, und seine Hände mit beiden Händen haltend, drückt er die beiden Hände zu gleicher Zeit ab. Ohne die göttliche Mitwirkung des Umstandes, welcher dieses verhängnisvolle Attentat vereitelte, würde er wenigstens ein Opfer gemacht haben. Man hat in der That durch die Hölle, in welcher das Pferd des Herrn Kaimbaux in horizontaler Weise verumdet wurde, und durch die Stellung, welche das Pferd zu Berezowski einnahm, dargehan, daß, wenn das Stiefel, welches das Pferd traf, nicht in seinem Laufe aufgehoben worden wäre, es einen der beiden Gewerke in die Brust getroffen haben würde, und man kann nicht ohne Zittern an die Verwundungen denken, welche das zweite Stiefel verursacht hätte, wenn man an die Beweise denkt, welche sich, wie es gewöhnlich ist, in der Richtung der beiden Wergeschosse producierten mußte. Berezowski hat alle Thatlichkeiten, welche auf die Verordnungen und die Ausführungen seines Verbrechens Bezug haben, eingestanden, er hat nur darauf gehalten, zu rekapituliren, und ohne

daß die Procedur ihn abfolut dementiren könnte, daß er nur den Gaaren treffen wollte, indem er sich darauf beschränkte, dem Kaiser und Frankreich eine Warnung zu ertheilen. Dem Gaaren gegenüber, so sagt er in den besagten Ausdrücken, hat er nur seine Pflicht gethan, indem er einen Eid erfüllte, welchen er sich selbst im Alter von 18 Jahren geleistet. Der Krieg hat nicht aufgehört zwischen Rußland und Polen; er gab ihm Rechte, welche er nicht abgerichtet hat, und er bedauert, daß er ihnen keine Befriedigung gegeben. Wenn er es nochmals zu thun hätte, so würde er wieder so handeln. Er sei — so fügte er hinzu — nur Frankreich gegenüber schuldig, dessen Gastfreundschaft er verrathen, indem er dessen Gewerke nicht respectirt, dessen Gast er ebenfalls sei. Das von Berezowski begangene Verbrechen hat in ganz Frankreich ein Gefühl des Abscheues erregt und hat alles, was es in diesem Lande an ehrenhaften und edelmüthigen Herzen giebt, empört. Alle erwarnten mit Ungeduld, dasselbe durch den Aufruch der Geschworenen scharf gebrandmarkt zu sehen. In Folge dessen ist Anton Berezowski angeklagt: am 6. Juni 1847 im Boulogner Waldchen mit Vorbedacht einen Mordveruch auf die Person Sr. Majestät des Kaisers Alexander gemacht zu haben, welcher Veruch, in der Ausführung begriffen, nur seine Wirkung durch Umstände verfehlt hat, welche von dem Willen des Urhebers unabhängig waren, ein Verbrechen, welches in den Artikeln 2 und 302 des Strafgesetzbuches vorgesehen ist.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 9. Juli. Von gut unterrichteter Seite wird versichert, daß der neue Zollvereinsvertrag gestern in Berlin unterzeichnet worden ist. Die Einladung der preussischen Regierung, die in Berlin zusammentretende Postconferenz zu beschicken, ist Seitens Bayerns angenommen, dabei jedoch die Verschiebung des auf den 8. d. in Aussicht genommenen Eröffnungstermins und die vorgängige Mittheilung der Berathungsgegenstände erbeten worden.

Hamburg, d. 9. Juli. Die Stadt Hamburg hat, wie unterrichteter Seite versichert wird, den säbbedischen Antheil an den Vierlanden für 400,000 Mark Banco käuflich an sich gebracht.

Hadersleben, d. 8. Juli. Das Schleswig-Holsteinische Turnfest wurde heute Abend mit einer Festtafel, an der sich die gesammte Deutsche Bürgerschaft Haderslebens theilnahm, geschlossen. Auf dem Festplatze waren gestern und heute bei dem schönsten Wetter mehrere Tausend Menschen zusammengeströmt. Der erste Toast bei der Festtafel wurde auf „unsern geliebten König, auf dessen Schutz und Schirm wir fest vertrauen können“, ausgebracht. Während des ganzen Festes herrschte die gehobenste Stimmung.

Wien, d. 8. Juli, Abends. (W. Abp.) Ein heute hier eingelaufenes Kabellegramm des k. k. Gesandten in Washington an Se. Excellenz den Herrn v. Beust meldet wörtlich: „Rheinhüller, Widenburg, Kalbisch (Kobolitsch?), Hammerstein befinden sich in der Stadt Mexiko bei der Uebergabe. Baron Lago (der k. k. Geschäftsträger) hofft gute Bedingungen für die Oesterreicher zu erlangen. Beiläufig dreihundert Oesterreicher sind in Mexiko.“

Wien, d. 9. Juli. Wie die heutige „Presse“ vernimmt, wird der Sultan am 21. d. in Wien eintreffen und bis zum 26. theils hier, theils in Pesth verweilen. Nach demselben Blatt ist die Reise des Kaisers von Oesterreich nach Paris für die erste Woche des September in Aussicht genommen.

Florenz, d. 8. Juli. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Berathung über das Kirchengütergesetz fortgesetzt. Die Discussion verlief ruhig. Es wurden 5 Anträge auf Tagesordnung, worunter 4 gegen die Vorlage, sodann 12 Amendements und 2 Zusatzartikel eingebracht. Der Ministerpräsident Rattazzi wird morgen das Wort nehmen; der Schluss der Generaldiscussion findet wahrscheinlich Mittwoch statt.

Florenz, d. 9. Juli, Abends. Bei der heute fortgesetzten Debatte der Deputirtenkammer über das Kirchengütergesetz verließ Konseilspräsident Rattazzi auf eine desfallsige Interpellation Ferrari's Vorlage der auf die römische Mission Ronello's bezüglichen Aktenstücke. Die Generaldebatte wird morgen, nachdem Rattazzi gesprochen, geschlossen werden.

Kopenhagen, d. 9. Juli. Der König von Griechenland und Großfürst Konstantin nebst Familie werden am Donnerstag den 11. d. hier eintreffen und im Bernstorffer Schlosse, wohin der König seine Residenz verlegt, Wohnung nehmen. — Der König hat nach Empfang der Nachricht vom Tode Maximilian's ein eigenhändiges Kondolenzschreiben an den Kaiser von Oesterreich gerichtet.

Paris, d. 9. Juli. Der König von Württemberg ist gestern Abend hier eingetroffen. — Die Königin von Preussen wird Abends 10½ Uhr hier erwartet. — Es geht das Gerücht, General Prim sei bei Barcelona gelandet.

Windsor-Castle, d. 9. Juli. Gestern wurde der Vice-König von Egypten nach Windsor-Castle zur Tafel geladen. — Heute verläßt die Königin von Preussen England, schiff sich in Folstone nach Boulogne ein und reist über Paris, wo einige Tage zum Aufenthalt bestimmt sind, nach Koblenz zurück.

London, d. 8. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Dwyar, daß er seine Interpellation Betreffs der Auberufung des Großbritannischen Gesandten aus Mexico auf nächsten Freitag verschiebe. — Auf eine Interpellation Lapard's bestätigte Lord Stanley, daß der Griechische Dampfer „Arkadion“ auf ein Türkisches Kriegsschiff gefeuert habe, bezweifle jedoch, daß die Großmächte eine desfallsige Genugthuungs-Forderung Seitens der Türkischen Regierung einstimmig unterstützen würden.

Petersburg, d. 8. Juli. Der Kronprinz von Italien ist in Zarstok-Selo eingetroffen, woselbst heute das Verlobungsfest des Königs von Griechenland mit der Großfürstin Olga gefeiert wird.

Warschau, d. 9. Juli. Ein Kaiserlicher Ukas verordnet die unverzügliche Aufhebung des Administrationsrathes und der Kanzlei des Königreichs und überträgt deren Functionen einseits auf das Regulirungscomité und die Kanzlei des Statthalters.

Bekanntmachungen. Gesangfest in Halle.

Bezug nehmend auf unsern Aufruf in diesem Bl. ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Mitbürger, welche geneigt sind, während der Zeit des Gesangfestes (4. und 5. August d. J.) einen oder mehrere Sänger in ihren Familien aufzunehmen, dies gütigst bei den Unterzeichneten anmelden zu wollen. — Unsere Sänger gehören so verschiedenen Ständen an, daß es uns nicht schwer fallen dürfte, jeder Familie einen ihrer bürgerlichen Stellung entsprechenden Gast zu senden. — Anmeldungen nehmen entgegen: **F. Anhalt**, Bürstenhandlung, Leipzigerstr. **J. Bürger**, Papierhandlung, Steinstr. **C. F. Bantsch**, Kaufmann, am Markt. **Gruneberg**, Gastwirth, Geißstr. **A. G. Keil**, Kaufmann, gr. Klausstr. **Albert Müller**, Kammaarenhandlung, gr. Ulrichsstr. **S. Müller**, Kaufmann, Steinstr. **Fr. Ublig**, Radelwarenhandlung, Schmeerstraße.

Außerdem sind auch die übrigen Comitemitglieder bereit, Anmeldungen anzunehmen.
Das Fest-Comité.

Hallisches Bücheructions-Institut.

Zu unserer nächsten Bücheruction übernehmen wir noch größere und kleinere Bibliotheken, Kunst- und Musikaliensammlungen zur Versteigerung unter den so billigen gesetzlichen Bedingungen, oder kaufen selbst an. Die in Halle, als Universitätsort, seit 80 Jahren abgehaltenen Auctioren haben jederzeit den Beitraggebern ein sehr zufriedenstellendes Resultat erzielt. Näheres vermittelt die Buchhandlung von **C. H. Herrmann**, Schmeerstraße 24.

Pferde- und Fohlen-Markt zu Frankfurt a. M., am 26., 27. und 28. August 1867.

Prämierung (am 26. August) sowie Verloosung von Pferden, Reit- und Fahrzeug finden auch bei bevorstehendem Markte wieder statt. Die feineren Pferde werden in den vollständigen für 400 Pferde hergerichteten neuen prachtvollen Stallungen aufgestellt.

Anfragen und Bestellungen sowohl auf Stallungen als auf Loose à Fl. 1. (fl. 1. 45 kr.) per Stück, beliebe man franco an das Secretariat unterzeichneten Vereins, Kleine Kochstraße Nr. 10, zu richten, wo auch Uebernehmer einer größeren Anzahl Loose die näheren Bedingungen erfahren können.

Den Aufträgen für Loose ist der Betrag sofort beizufügen.
Der Vorsitzende des Landwirthschaftlichen Vereins: **Chr. Hauck**.

**Porte-monnaies und Cigarrenetuis,
Notizbücher und Visites,
Schreib- und Notenmappen,
Damentaschen u. ff. Arbeitstäschchen,
Photographie-Albums** in jeder Qualität bei
Leipzigerstr. 104. C. Luckow.

Fliegenpapier, Fliegenwasser, A. Hentze, Schmeerstraße 36.

giffrei, bei



Kiloneze, vom Ministerium geprüft und concessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Vorkensflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und scrophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt, à Fl. 1 *fl.*

Barterzeugungssponnade, à Dose 1 *fl.* Binnen sechs Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren, wofür die Fabrik garantirt. Auch wird dieselbe zum Kopshaarwuchs angewandt.

Chinesisches Haarfarbmittel, à Fl. 25 *fl.* bis 1 *fl.* 15 *fl.*, färbt das Haar sofort ächt in Blond, Braun und Schwarz, und fallen die Farben vorzüglich schön an.

Orientalisches Guthaarungsmittel, à Fl. 25 *fl.*, zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren, binnen 15 Minuten.

In neuerer Zeit werden häufig unsere Artikel von andern Firmen zum Verkauf veröffentlicht und machen wir das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß wir nur die Erfinder sind, und alles Uebrige nachgeahmt ist. Wir bitten daher genau auf unsere Firma auf den Etiquetts und im Siegel zu achten.

Erfinder **Rothe & Comp.** in Berlin.

Die Niederlagen befinden sich in Halle a/S. bei **A. Hentze**, früher **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36, in Eisleben bei **Reichel**.

13^b Magdeburger Chauffee 13^b, Kohlensteine

aus besser **Röbinger Kohle**,
3 1/2 *fl.* ab Platz
3 1/2 *fl.* frei ins Haus | pro Tausend.

In meinem Pensionat finden noch einige Mädchen jeden Alters Aufnahme. Unterricht in Musik, engl. und franz. Sprache — Conversation weiblichen Arbeiten, wird im Hause erteilt. — Empfohlen durch die Herren Director **P. Möbins**, Dr. **Abd. Küstner** in Leipzig u. Pastor **Jacobi** in Reichenberg.
Leipzig, Roßstraße Nr. 13. III.

Pauline Richter.

Medicinische Seifen,

als:
Iber-Seife, **20**
Glycerin-Seife, **20**
Schwefel-Seife, **20**
Waldwoll-Seife, **20**
Zinn-Seife, **20**
Campbor-Seife, **20**
Jod-Seife, **20**
Schwefelkalium-Seife, **20**
Jodkalium-Seife, **20**
Aromatische Kräuter-Seife, **20**
Erdußöl-Seife, **20**

empfeht **Albert Schlüter**, gr. Steinstr. 6.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Protzens Kupferschablonen, die schönsten und haltbarsten zum Vorzeichnen der Blöcke, empfehle sowohl einzelne Buchstaben als auch elegante complete Kästchen billigt. Zum Signiren der Kisten halte größte Buchstaben und Zahlen in größter Auswahl vorrätzig.

Otto Unbekannt, großer Schlämm 11.

Gutverkauf.

Ein i. d. Altmark bel., in 470 Morg. lauter Weizenb. u. gut. Geb. bestehendes Gut, welches lassenfrei, ohne Altentheil u. gut bestellt ist, so, daß es e. gute Erndte verspricht, soll m. gut. Schiff u. Gschirz zu 42000 *fl.* mit 11,000 *fl.* Anz. sofort verk. werden. Es hat 22 Pferde, 10 Rube, 180 Schafe, 33 Schweine u. Ferkelvieh. Refl. erf. Näheres von **C. Re-witzky** in Berlin, Louisenufer 1b.

Ziegeleiverkauf.

Eine in der Nähe von Halle gut gelegene u. bestens eingerichtete Ziegelei mit hinlänglichem Material, die bei mittlerem Betrieb über eine Million Steine liefert, gute Wohnung etc., soll wegen plötzlich eingetretener Verhältnisse sehr preiswürdig mit 5000 Anzahlung verkauft und übergeben werden. Näheres unter **A. B. # 8.** poste rest. Bahnhof Halle a/S.

Kleine neue Vollheringe, à St. 2, 3, 4 *fl.*, pr. Schock 8, 13, 16 *fl.*, pr. Tonne 11 1/2 *fl.*, erhielt **Boltze**.

Bekanntmachung.
Freitag den 12. Juli sehen 500 Stück große Mecklenburger Weidehammel zum Verkauf im Gasthof „zum Pötkan“ in Brehna. **Rehm.**

Weintraube.

Donnerstag den 11. Juli

Militair-Concert.

Anfang 4 1/2 Uhr. **M. Ludwig.**

Sonnabend

den 13. Juli a. c. Nachmittags 2 Uhr
Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins für

Zeutschenthal und Umgegend
im Planert'schen Gasthause daselbst.
Der Vorstand.

Auf dem hohen Petersberge.

Sonntag den 14. d. M. ladet zum **zweiten Kirchfest, Concert und Ball** freundlichst ein **Wehde.**

Auf dem Wege von Passendorf nach Scherben ist ein Saal mit verschiedenem Inhalt gefunden; gegen Erstattung der Infectionsgebühren abzuholen Fleischerstraße 33.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Unsere Verlobung beehren wir uns Freunden und Bekannten nur hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Minna Weise,
Friedrich Hofahl.
Zickerh. **Simmrich b. Wettin.**

Todes-Anzeige.

Nach längerem Leiden starb gestern Abend unser lieber jüngster Sohn **William**.
Halle, am 10. Juli 1867.
Seidelberger und Frau.

Todes-Anzeige.

Gestern Vormittag gegen 10 Uhr entschließ nach längerem Krankenlager sanft und ruhig der Rentier **Johann Simon**, im 82. Lebensjahre, was Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, anzeigen die trauernden Hinterbliebenen.
Halle, den 10. Juli 1867.

Amerika.

Die „Kölnische Zeitung“ giebt ihrem gleich anfänglich gedruckten Zweifeln an der Echtheit der Mittheilung des Pariser „Figaro“ über die letzten Tage des Kaisers Maximilian jetzt folgenden bestimmten Ausdruck: „Die ausführliche Schilderung der „letzten Tage des Kaisers Maximilian“, welche wir gestern unsern Lesern nach dem Pariser „Figaro“ mitgetheilt haben, scheint, wie wir schon angedeutet, eine gewisse Mystification zu sein. Der „Figaro“ wird sich zunächst gefällig darüber auszuweisen haben, auf welchem Wege er in den Besitz des von ihm als Quelle angegebenen mexicanischen Blattes „Esperanza“ gekommen ist, das frühestens am 19. Juni, dem Tage der Hinrichtung des Kaisers, in Queretaro gedruckt worden sein soll. Noch niemals sind mexicanische Blätter von Vera-Cruz nach St. Nazaire resp. nach Southampton in einer kürzeren Frist als in 25 Tagen übers Meer gekommen, der gestern (8. Juli) Morgens in St. Nazaire eingetroffene Postdampfer La France hat erst Nachrichten aus Vera-Cruz vom 13. Juni (die Stadt war noch eingeschlossen und aus dem Innern des Landes wußte man gar nichts), aus der Havannah vom 17. und aus Thomas vom 23. Juni mitgebracht: wie mag denn also von Queretaro, das mitten in Mexiko liegt, die „Esperanza“ binnen 16 Tagen ins Redactions-Bureau des Pariser „Figaro“ gelangt sein? Wir lassen uns auf keine weiteren Conjecturen ein, sondern halten, bis zum Beweise des Gegentheils das ganze Schriftstück für gefälscht.“

Ueber die Erhebung des Kaisers Maximilian sagt ein New-Yorker Blatt: „Maximilian hätte vor der Annahme der Krone bedenken müssen, daß er nie etwas anderes würde sein können, als ein französisches Werkzeug, und hätte nicht der Glanz des jämmerlichen Ethionés, der ihm angeboten worden, ihn verblende und sein Gewissen völlig zum Schweigen gebracht, so hätte er sich sagen müssen, daß mit der Belassung der Republik ein ganz absehbare Verfall am Americanischen Volke begangen worden, daß er selbst mit diesem Verfall durch die Uebernahme der von Frankreich errichteten und gestützten Regierung solidarisch verbunden und nie etwas anderes als ein rechtholzer Usurpator in den Augen eines sein Vaterland liebenden Mexicanischen Republikaners würde sein können. Daß er hierüber sich selbst getäuscht und es sogar gewagt hat, jeden Republikaner, der mit den Waffen in der Hand ergreifen würde, für vogelfrei zu erklären, das war ein Act, der in der That das Todesurtheil rechtfertigt. Trotzdem aber muß man es ihm hoch anrechnen, und es wird ihm für immer einen ehrenwerthen Namen sichern, daß er, als Frankreich aus Mexiko abzog, ohne vorher von der republikanischen Regierung als Bedingung seines Abzuges die Erhebung einer Amnestie an die von ihm Verführten verlangt zu haben, sich durch Nichts zum Fortgehen bewegen ließ, sondern lieber das Schicksal seiner Anhänger theilte und mit ihnen dem Tode entgegen ging, als sie im Siche zu lassen. Es war dies eine hochherzige, ritterliche That, die wohl als Sühne des früheren Unrechts betrachtet werden kann, auf der Seite der Liberalen die Anerkennung findet, die sie verdient.“

Der „Courrier des Etats unis“ schreibt: Die Belagerung von Queretaro hat 68 Tage, nachdem sich der Kaiser Maximilian darin eingeschlossen hatte, gedauert. Die Lebensmittel, an welchen überhaupt in der Stadt großer Mangel war, bestanden aus Maulthier- und Pferdefleisch, ja in den letzten Tagen war selbst dieses nicht mehr zu haben. Von den Frauen, welche den Soldaten das Essen in die Schanzgräben brachten, wurden mehrere getödtet. Der Kaiser lebte wie jeder andere Soldat, er war immer auf der Besatzung, voll Hoffnung und Selbstverleugnung, und setzte sich stets der größten Gefahr aus. Seine Haltung war ein Beispiel ritterlichen Muthes und ein Gegenstand der Bewunderung auch für diejenigen, die er bekämpfte.

Bezüglich auf die Verurtheilung und Hinrichtung des Kaisers Maximilian ist vielfach das Decret erwähnt worden, welches derselbe im October 1865 erlassen hat. Die, welche die Verurtheilung des Kaisers rechtfertigen, berufen sich auf dieses draconische Decret, welches bekanntlich verschiedene Male zur Ausführung gelangt ist. Die Hauptartikel desselben lauten, wie folgt:

Art. 1. Jedes Individuum, welches zu einer bewaffneten Bande gehört, sie möge einen politischen Vorwand haben oder nicht, soll durch ein Kriegsgericht abgeurtheilt werden. Wird es schuldig befunden, wenn auch nur der Thatnach, zu der Bande gehört zu haben, so wird es zum Tode verurtheilt und das Urtheil in vierundzwanzig Stunden vollzogen.

Art. 2. Jedes Individuum, welches zu einer Bande gehört und im Gefolge gefangen genommen wird, soll von dem Commandirenden des Truppenheeres, welcher dasselbe gefangen hat, abgeurtheilt werden. Dieser wird den Schuldigen verhören, seine Vertheidigung anhören und sein Urtheil aussprechen, welches in vierundzwanzig Stunden vollzogen wird.

Art. 3. Von der Todesstrafe sollen nur solche ausgenommen sein, welche beweisen können, daß sie mit Gewalt gezwungen worden sind, in die Bande einzutreten, oder daß sie sich zufälliger Weise bei derselben befinden.

Art. 4. Wenn, gemäß Art. 3, der Commandant eines Truppenheeres findet, daß der Gefangene in einem der darin erwähnten Fälle ist, so wird er kein Urtheil aussprechen, sondern wird den Gefangenen überweisen und seinen Bericht an das Kriegsgericht übergeben, unter welchem er steht.

Art. 5. Gericht und verurtheilt sollen werden gemäß Art. 1 diejenigen, welche freiwillig den Guerilleros mit Geld oder anderen Dingen Hilfe leisten; diejenigen, welche ihnen Mittheilungen, Nachrichten oder Rathschläge geben; diejenigen, welche bewaffnete Wege an Guerilleros lassen, Pferde, Lebensmittel oder irgend sonstige militärische Gegenstände verkaufen.

Am 12. November 1865 brachte der Pariser „Moniteur“ die erste Nachricht von diesem Decret; am 1. December 1865 meldete das amtliche Blatt, daß die Dissidentenführer in Michoacan, Arteaga und Salazar, erschossen worden seien, am 9. December brachte es die Anzeige, daß Oberst Mendez, „der Besieger Arteaga's, wegen seiner ruhmreichen Thaten in Michoacan zur Generalwürde befördert worden sei“, woran

sich eine Beweisführung für „die Zweckmäßigkeit des energischen Auftretens der kaiserlich mexicanischen Regierung“ schließt.

Welche trostlosen Aussichten für die weitere Entwicklung der Dinge in Mexico besetzen, geht aus den neuesten Berichten der Americanischen Blätter, sowie der „Merican Times“ hervor. Die Stellung von Suarez wird sehr bald von den ehrgeizigen Generalen, welche ihm bisher zur Seite gestanden, bedroht werden. Wie er sich zu verhalten gedenkt, darüber tauchen sehr verschiedene Angaben auf. So schreibt die „Newyorker Staatszeitung“: „Präsident Suarez hat in der positivsten Weise erklärt, sich sofort ins Privatleben zurückziehen zu wollen, sobald sein Nachfolger ins Amt eingesetzt sei, allein man zweifelt, daß er es thun wird, und im Grunde hat er mehr denn irgend ein Anderer ein Recht auf die Präsidentschaft. Er hat Jahre lang für die Wiederherstellung der Republik gekämpft und die größten Drangsale dafür ausgestanden und es ist nur natürlich, daß er, nachdem er über alle Hindernisse, die ihm entgegenstanden, triumphirt, die gewaltige Macht Napoleon's zur Räumung des Landes genöthigt, den Habsburger gedemüthigt und seine Feinde in den Staub getreten hat, keine große Lust empfindet, sich zurückziehen und Andere die Früchte seiner Arbeiten, Leiden und Entbehrungen ernten zu lassen.“ Von anderer Seite wird erwartet, daß Suarez schon jetzt für die Aufnahme Mexico's in die Americanische Union wirken werde. Die „Merican Times“ sagt, „schon im Jahre 1861 sei zwischen Suarez und Herrn Lincoln's Cabinet ein geheimer Vertrag abgeschlossen worden, kraft dessen die liberale Regierung jeden Monat \$ 50,000 in Gold erhalte, und für die Zurückzahlung dieser Summe seien die Staaten Sonora, Sinaloa, Chihuahua, Nuevo Leon und Tamaulipas verpfändet worden. Suarez, der jetzt wisse, daß seine Generale nur so lange seinen Befehlen gehorchen würden, bis Maximilian besiegt worden, und daß nicht Don Benito Suarez, sondern Don Ezequiel Montes Trevino zum nächsten Präsidenten der Republik erwählt werden würde, denke daher jetzt daran, Mexico der Kontrolle der Vereinigten Staaten ganz und gar zu überantworten.“ Damit im Einklange steht folgende Nachricht: „Contre-Guerillas und von Suarez und Mar ganz unabhängige Streifcorps scheinen von unionistischen Emisariern unterstützt zu werden, um im Rücken von Luis Potosi, der liberalen Residenz, so auch in den nordwestlichen Districten und Californien eine Conflagration in Scene zu setzen, die schließlich das Cabinet von Washington zur militärischen Einmischung nöthigen könnte.“ Jedenfalls wäre dies das Beste, was Mexico passieren könnte, denn andernfalls ist nur eine neue Reihe blutiger Kämpfe und gräßlicher Verfolgungen dem Lande vorauszuliegen. Die „N.-Y. St.-Ztg.“ schreibt in dieser Beziehung: „Bereits sind nicht weniger als dreißig verschiedene Namen als Candidaten für die Präsidentschaft vorgeschlagen worden und bevor die Wahl angeordnet worden, wird sich die Zahl derselben wahrscheinlich verdoppelt haben. Es ist auch schon Streit im liberalen Lager ausgebrochen. Corona und Escobedo sind mit einander gespannt; Corina und der Letztere hassen sich, während Negrete und Canales sich offen geweiht haben, den Befehlen Escobedo's zu gehorchen. Diaz wiederum unterhält keine sehr freundschaftlichen Beziehungen zu Escobedo und Suarez und seine Soldaten wünschen ihn zum Präsidenten auszurufen. Daß aus allen diesen Streitigkeiten ein neuer Bürgerkrieg hervorzubrechen wird, ist im höchsten Grade wahrscheinlich.“

Vermischtes.

Berlin. Am Sonntag, den 7. v. M., früh, am Sterbetage Adolf Diesterweg's, fand auf dem Matthäi-Kirchhofe die feierliche Einweihung des dem Verstorbenen von seinen Schülern gestellten Denkmals statt. Dasselbe besteht in einer vom Professor Albert Wolff gefertigten Erzbüste Diesterweg's, die auf einem Granitsockel aufgestellt ist. Auf der Vorderseite des Sockels stehen die Worte: Adolf Diesterweg, geb. den 29. October 1790, gest. den 7. Juli 1866; auf der Rückseite: „Errichtet von seinen Schülern und Freunden.“

Ueber den Stand der Saaten im Innern und Süden Deutschlands wird der „Nf. Ztg.“ mitgetheilt, daß von Halle bis Erfurt Weizen gut, Roggen gut und große Gerste sehr gut steht; spät gesäetes Sommerforn ist stark mit Unkraut bewuchert; Kaps, der geschnitten ist, stand bei Erfurt ziemlich, bei Eisenach nicht besonders, und hier hatten auch Weizen und Roggen sowie Sommerforn meist dünnen Stand; Hackfrüchte waren zurück. Von da bis Marburg stehen Weizen und Roggen gut; die Wiesen lieferten einen guten Schnitt. Von Frankfurt a. M. und Heidelberg bis Basel stehen alle Früchte schön, der Roggen ist reif und bei Raffatt schon geschnitten. Der häufige Regen ist für die Erndtarbeiten störend.

Berlin. Eine eigenthümliche Feier von Königgrätz hat, wie die „Ber. Z.“ erzählt, in der Alexandrinenstraße am 3. Juli stattgefunden. In der Nacht vom 2. zum 3. Juli v. J. erhielt bekanntlich der Dragoner-Rittmeister v. Finkenstein den Befehl, dem Kronprinzen die Staffette zu überbringen, welche den schnellsten Vormarsch der kronprinzlichen Armee anordnete. Mit der gleichen Ordre wurden noch zwei andere Adjutanten abgefannt. Die Letzteren legten den Weg bis zum Kronprinzen, der Eine in 11, der Zweite in 9 Stunden zurück, v. Finkenstein jedoch durchslog die weite Strecke in nur 7 Stunden. Er hatte sich zum Ritte nicht seines eigenen Pferdes, sondern eines dreizehnjährigen Schwabronnenschimmels bedient, der allgemein wegen seiner Raschheit und Ausdauer gerühmt wurde. Nach glücklich beendeter Ritt erbat sich der Rittmeister den Schimmel als Geschenk mit der Bemerkung, daß er ihm zum Danke das Gnadenbrod geben

wolle. Die Bitte wurde gewährt und der Schimmel befindet sich seitdem im Privatbesitz des Rittmeisters. Am 3. Juli nun ward das immer noch hübsche Thier von den Dragonern aus dem Stalle geholt und mit Rosengurken so dicht umwunden, daß eben nur Kopf und Schwanz aus dem Blumenbusch hervorragten. Und also geschmückt ward es seinem jetzigen Besizer vor- und durch die Straßen geführt, deren Jugend den berühmten Staffetten-Schimmel jubelnd begrüßte.

Frankfurt a. M. Folgendes Circular des Vorstandes des deutschen Schützenbundes ist bei dem hiesigen Schützenverein eingetroffen:

„Es waren infolge der Ereignisse des vorigen Jahres Zweifel darüber entstanden, ob es geräthen sei, das dritte Bundesjubiläum schon im nächsten Jahre, und namentlich in Wien, abzuhalten. Da sich nun der Bundesvorstand in einer am 11. Juni in Leipzig deshalb gehaltenen Beratung dahin erklärte, daß von dem Beschlusse, welchen der Gesamtausschuß am 20. Juli 1865 in Bremen gefaßt hat, nicht abzugehen sei, auch der Wiener Gemeinderath zu erkennen gegeben hatte, daß er seinerseits ebenfalls an dem Feste theilnehmen wolle, so verbinden wir mit dieser Anzeige die Aufforderung an alle Mitglieder des Bundes, in ihren Kreisen schon jetzt darauf hinzuwirken, daß die Theilnahme für das Fest gemeldet werde, damit der deutsche Schützenbund im nächsten Jahre aus allen Theilen unseres gemeinsamen Vaterlandes eine zahlreiche Vertretung nach Wien senden kann. Unsere Bundesfeste sind gefestigt zur Förderung des in §. 1 der Satzungen ausgesprochenen Zweckes: „Verbreitung aller deutschen Schützen, Hervorbringung in der Kunst des Schützenthums und Hebung der Wechselseitigkeit des deutschen Volkes.“ Dieses Ziel ist durch die hinter uns liegenden Ereignisse nicht verdrängt, es sind die Mängel nicht beseitigt worden, welche 1861 zur Gründung des deutschen Schützenbundes führten. Deshalb, weichen wir nicht von der Förderung des Zweckes dieses Bundes ab, und wir sind, in unsern Kräften steht, unser Ziel nicht erreicht werden, trotz augenblicklicher Spaltungen und trotz der verschiedensten Meinungen darüber, wie das am schnellsten und sichersten geschieht. Der Vorstand des deutschen Schützenbundes: H. H. Schroeder. Dr. J. Plate.

Der Vorort des Deutschen Journalistenages hält sich zur Abgabe der folgenden Erklärung für verpflichtet: „Da uns von verschiedenen Seiten Bedenken gegen eine Berufung des „Deutschen Journalistenages“ geltend gemacht worden sind, so haben wir geglaubt, bis jetzt davon absehen zu müssen. Es hat deshalb auch keine Wahl eines Vertreters der Deutschen Journalisten auf dem literarischen Congreß zu Paris stattfinden können, worauf wir zur Vermeidung von Mißverständnissen aufmerksam machen. Berlin, den 6. Juni 1867. Der Vorort des Deutschen Journalistenages. J. Lehmann. Dr. G. Lewinsfeld. Dr. D. Lindner. Dr. Maron. Dr. G. Weiß.

Die 18. General-Versammlung der katholischen Vereine Deutschlands wird, wie der „Eucharius“ meldet, in diesem Jahre zu Innsbruck am 10., 11. und 12. Septbr. stattfinden.

„Aus Lugau sind uns (so berichtet das „Dresdner Journal“ vom 9. Juli) heute bis zum Schluß unseres Blattes keinerlei Nachrichten gegangen. Auch die uns vorliegenden Chemnitzer Blätter enthalten nichts Neues.

Der „Münchener Punsch“ schreibt: Deutsche Sprache! Bayerische Muttersprache — o himmlische Musik des Worts! Der Magistral von Nurnau in Baiern macht bekannt, daß er folgende „Streugründen“ verweigert: Das Pfadermoos, die Kühwampfen, die Schmagerswiese, die Wenglisferwähd, den Röschelkippel, die Ramsacksluffen, das Hochenboigenmößl, das Triefelschloos u. s. w.

Privatnachrichten zufolge (so schreibt ein Turiner Correspondent der „Kreuzzeitung“) herrscht zu Rom die Cholera in sehr bedrohlicher Weise, und man fürchtet, daß die Krankheit bei Rückkehr der dort versammelten Priester und Pilgermenge, die mit den übrigen Fremden von der „Unita cattolica“ auf 200,000 angegeben werden, sich weiter verbreiten werde. Obgleich der Versicherung vieler Aerzte, daß die Krankheit die wirkliche afrikanische cholera morbus ist, besteht man offiziell darauf, daß es die perniciosa algide sei, und fünf Doktoren, die auf ihrer Behauptung bestanden, wurde nach der Versicherung selbst der katholischen „Armonia“ für die Dauer der Feste Zwangswohnung auferlegt, d. h. sie wurden nach der Versicherung anderer Blätter hinter Schloß und Riegel gebracht!

Paris, d. 5. Juli. Wie der „Figaro“ meldet, befindet sich Victor Hugo schon seit zwei Tagen in Paris, ohne daß man, mit Ausnahme weniger vertrauter Freunde, von seiner Anwesenheit wußte, und hat gestern Abend unerkannt der Aufführung seines „Hernani“ im Theater Francais beigewohnt. Er ist durch den Erfolg dieses Stückes so erfreut, daß er zwei neue Dramen, „Donquixote“ und „die Großmutter“, die er schon vor längerer Zeit angefangen hatte, schnell zu vollenden und aufzuführen zu lassen gedenkt.

Wochen-Übersicht der Preussischen Bank

vom 6. Juli 1867.

1) Eingelegtes Geld und Barren	90,725,000 Thlr.
2) Kassensinweisungen, Privatbanknoten u. Darlehnskassen:	
a) Wechsel-Befände	2,184,000
b) Lombard-Befände	65,600,000
c) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Activa	13,914,000
	17,623,000
3) Banknoten im Umlauf	136,799,000
4) Derossiten-Kapitalien	19,612,000
5) Guthaben der Staats-Kassen, Institute u. Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	4,340,000

Berlin, den 6. Juli 1867.
Königlich Preussische Haupt-Bank-Directorialum.
v. Dechend. Kahnmann. Biese. Kottb. Gallenkamp. v. Koenen.

Meteorologische Beobachtungen.

	9. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufthdruck	33,22 Par. L.	33,20 Par. L.	33,50 Par. L.	33,31 Par. L.	
Dunstdruck	4,02 Par. L.	4,05 Par. L.	4,05 Par. L.	4,04 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeith	81 pGt.	84 pGt.	86 pGt.	77 pGt.	
Luftwärme	10,5 Gr. Rm.	13,5 Gr. Rm.	10,0 Gr. Rm.	11,3 Gr. Rm.	

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 9. Juli.

Beobachtungzeit.	Baromet. Bar. Lin.	Temperatur Reaum.	Wind	Allgem. Himmelsanfscht.
7 Morgs.	Königsberg 338,0	10,2	O. f. schwach	
6	Berlin 337,2	9,8	W, schwach	ganz trübe.
	Bergau 335,2	9,2	NNW, mäßig.	bed. Reg., gef. Regen.

Marktberichte.

Magdeburg, den 9. Juli. Weizen — f. Roggen — f. Gerste — f. Hafer — f. Kartoffelklein, 8000% Entles, loco ohne Faß — f. Nordhausen, den 9. Juli. Weizen 3 f 5 Jgr bis 3 f 20 Jgr. Roggen 2 f 15 Jgr bis 3 f — Jgr. Gerste 2 f — Jgr bis 2 f 7 1/2 Jgr. Hafer 1 f 5 Jgr bis 1 f 10 Jgr. Rüböl pr. Ctr. 13 1/4. Leinöl pr. Ctr. 14. Berlin, d. 9. Juli. Weizen loco 78—93 f nach Qualität, Lieferung pr. Juli 80 1/2—81 1/2 f bez., Juli/Aug. 78—83 f bez., Aug./Sept. 72 1/2 f bez., Sept./Oct. 72—69 1/4—70 f bez., — Roggen loco 68—85 f nach Qualität gefordert, 78—80 f, 82—63 1/4 f ab Boden bes., 82—83 f, 85 1/2 f, pr. Juli 62 1/2—63 1/4 f bez., Juli/Aug. 55 1/2—56 f bez., u. Br., 55 1/2 f, Sept./Okt. 53 1/2—54 f bez., u. Br., 1/2 f, Oct./Nov. 52—51 1/2 f bez., April/Mai 43 1/2—1/2 f bez., — Gerste, grobe und kleine, 48—53 f pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 30—35 f, galli, 31 1/2—32 1/4 f, obdm. u. ficht, 33 1/2—24 f ab Bahn bez., pr. Juli 31 1/4—1/2 f bez., Juli/Aug. 28 1/2 f, Aug./Sept. 27 f Br., Sept./Oct. 26 1/2 f bez., — Erbsen, Rothweisse 62—68 f, Futterweisse 59—62 f. Wintererbsen, neuer, 78—80 f pr. 25 Schfl. frei Haus bez., — Rüböl loco 11 1/4 f pr. Br., pr. Juli, Juli/Aug. u. Aug./Sept. 11 1/4 f bez., u. Br., 1/2 f, Sept./Oct. 11 1/4—12 1/2 f bez., u. Br., 1/2 f, Oct./Nov. 11 1/4 f bez., u. Br., 1/2 f, — Leinöl loco 13 1/4 f — Spiritus loco ohne Faß 20 1/2—20 1/4 f bez., pr. Juli u. Juli/Aug. 10 1/2—1/2 f bez., u. Br., 1/2 f Br., Aug./Sept. 20 1/2—19 1/2 f, Nov. 19 1/2—1/2 f bez., — Weizen loco ohne Schafst, Termine höher. Roggen Termine wurden heute zu anstehenden Weizen gehandelt, und blieb besonders nahe Lieferung bestellt hauptsächlich in Deckung und beträgt die Steigerung hierfür ca. 1 f pr. Wpl., dagegen sind die Notizen für spätere Lieferung nur wenig höher. Von spanischer Waare bleiben seine Güter fortwährend gefragt und werden vorkommend in feiner Haltung, jedoch haben sich die Preise im Ganzen sehr verändert. Von Spiritus wurde nahe Lieferung durch Kündigungen gedrückt, dagegen konnten sich die entfernteren Sichten im Verthe ab behaupten, gefund. 60,000 Quart.

Seitens der Leipziger Produsen-Börse am 9. Juli notirte Preise a) für 1 Goldsänger Del. b) für 1 Berliner Wispa delig. Getreide, mit rarenteigigem weissem Preis für 1 Berliner Wispa delig. und c) für 100 Preis. Quart. Spiritus, Alles laut Angabe der vereinigten Commissionäre. Weizen, 168 Ct. braun, loco: nach Qual. 7—7 1/2 f, feine Waare 7—7 1/2 f, Gd. (nach Qual. inl. Waare 5 1/2—5 1/2 f, feine Waare 5 1/2—5 1/2 f, Gd., Galtz. Waare 63—65 f, pr. Juli, August 57 1/2 f, pr. August, September 58 f, pr. September, October 53 f, Gerste, 138 Ct., loco: nach Qual. 4 1/2—4 1/2 f, (nach Qual. 50—53 f, pr. September, October der 47 f, Hafer, 98 Ct., loco: nach Qual. 27 1/2—2 1/2 f, (nach Qual. 31—32 f, Weis, 168 Ct., loco: nach Qual. 5 u. 5 1/2 f, (nach Qual. 6 u. 6 1/2 f, Raps, 178 Ct., loco: nach Qual. 6 1/2—3 1/2 f, Gd. (nach Qual. 70—78 f, Rüböl, 148 Ct., loco: 5 1/2 f, Gd. (70 f, Gd.) Rüböl, loco: 11 1/4 f, pr. Juli, August, ingleichen pr. August, September u. pr. Septem. bez. October durgedehts 11 1/2 f, pr. Leinöl, loco: 14 1/4 f, pr. Mohndöl, loco: 23 f, pr. Spiritus, loco: 22 f, pr. 21 1/2 f, pr. Juli 22 f, pr. Br. Breslau, d. 9. Juli. Spiritus pr. 5000 Pfd. Erles 120 1/2 f, 1/2 Br. Weizen, weißer 85—116 Jgr., gelber 92—104 Jgr. Roggen 70—83 Jgr. Gerste 64—61 Jgr. Hafer 34—40 Jgr. Stuttgart, d. 9. Juli. Weizen 86—96, Juli 94 1/2 Ct., 95 Br. Roggen 62—68, Juli 63 1/2 Ct., Rüböl 11 1/2 Br., Juli/Aug. 11 1/4 bez. Spiritus 20 1/4 bez., Juli/Aug. 20 Br. Hamburg, d. 9. Juli. Locogetreide und auf Termine sehr fest, beschränktes Geschäft. Weizen pr. Juli 640 Jgr. Weiss 157 Behrl. Br. 156 1/2 Ct. pr. Juli/Aug. 149 1/2 Br., 149 Ct., pr. Aug./Sept. 139 Br., 139 1/2 Ct. Roggen pr. Juli 5000 Pfd. Weiss 115 Br., 114 Ct., pr. Juli/Aug. 100 Br. u. Ct., pr. Aug./Sept. 99 Br., 98 1/2 Ct. Hafer fest. Spiritus niedriger, 29 1/2. Del loco 24 1/2, pr. Oct. 25 1/2. — Trübes Wetter.

Amsterdam, d. 9. Juli. Roggen pr. Octbr. 1 fl. niedriger, 19 1/4, sonst geschäftslos.

London, d. 9. Juli. Aus New-York vom 8. d. Abends wird pr. atlantisches Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 110, Sphragio 35 1/2, Bonds 111 1/4, Baumwolle 20 1/4.

Liverpool, d. 9. Juli. Baumwolle: 7000 Ballen Unios, Middling Amerikanische 10 1/4, middling Orleans 10 1/4, fair Dhollerab 8 1/4, good middling fair Dhollerab 7 1/4, middling Dhollerab 7 1/4, Bengal 7, good fair Bengal 7 1/4, Demara 8 1/4, Pernambuco 11 1/4.

Wasserstand der Saale bei Halle am 9. Juli Abends am Unteregel 5 Fuß 5 Zoll, am 10. Juli Morgens 5 Fuß 5 Zoll. Wasserstand der Saale bei Magdeburg am 9. Juli Morgens 3 Fuß 8 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 9. Juli am neuen Pegel 4 Fuß 3 Zoll.

Schiffabriksnachrichten.

Am 8. Juli verließen die Schleife zu Beernburg. Aufmäts: Schwarz, Schwefel, v. Hamburg u. Halle. — Bernstein, Güter, v. Magdeburg u. Halle. — Niederrhein: Kobmann, Ebon, v. Salzmünde u. Berlin. — Brödel und Lehmann, Bruchkane, v. Orina u. Hamburg. — Ehle u. Becker, Opposite, v. Genthlin u. Eranbau. — Ernst, Fingelstein, v. Albleben u. Glinde. — F. Schade, Formand, v. Trosta u. Magdeburg.

Börse - Nachrichten.

Berliner Börse vom 9. Juli. Die Haltung der Fonds- und Aktienbörsen war gegen gestern wenig verändert, nur das Geschäft war noch etwas geringfügiger. Auf dem Effectenmarkt sind nur Lombarden und Franzosen zu erwähnen, in welchen etwas Verthe stattfand, wenn auch, den Wiener Coursen folgend, etwas niedriger. Staatspapiere waren wegen der Mebernahme, welche nach abzug der Mebernahmen 40,000 Thlr. beträgt, belebt und gesucht und wurden ebenfalls nicht verändert, von österreichischen Fonds und Prioritäten waren sehr viel, erseize meist am veränderte; von österreichischen waren Loos etwas belebter; Russen fest aber ohne Verthe; Italiener und Americaner vernachlässigt. Wechsel still. — Rumänische Anleihe 83 bezahlt.

Leipziger Börse vom 9. Juli. Königl. säss. Staatspapiere v. 1830 v. 1000 u. 500 f 4 3/8, 84 Ct., do. v. 1855 v. 100 f 4 3/8, 80 1/2 Ct., do. v. 1847 v. 500 f 4 4/8, 84 1/2 Ct., do. v. 1852, 1855, 1858 bis 1863 v. 500 f 4 4/8, 94 Ct., do. à 100 f à 4 1/8, 95 1/2 Ct., v. 500 f à 5 1/8, 105 P., v. 100 f à 5 1/8, 105 P.

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 9. Juli 1867.

Table with columns for 'Fonds-Cours', 'St. Br.', 'Geld', 'Kurs', 'St.', 'Geld', 'Kurs', 'St.', 'Geld', 'Kurs', 'St.', 'Geld', 'Kurs'. Includes entries for Staats-Anleihe, Prämien-Anleihe, and various bonds.

Table titled 'Gold, Silber und Papiergeld' with columns for 'Geld', 'Silber', 'Papiergeld'. Includes entries for Reichsdor, Gulden, and various banknotes.

Table titled 'In- und ausländische Eisenbahn-Stamm-Aktien' with columns for 'Aktien', 'Kurs', 'St.', 'Geld', 'Kurs'. Lists various railway companies and their stock prices.

Table titled 'Waren-Anzeiger' with columns for 'Waren', 'Kurs', 'St.', 'Geld', 'Kurs'. Lists various commodities and their prices.

Table titled 'Waren-Anzeiger' with columns for 'Waren', 'Kurs', 'St.', 'Geld', 'Kurs'. Lists various commodities and their prices.

Table titled 'Bank- und Creditbank-Aktien' with columns for 'Bank', 'Kurs', 'St.', 'Geld', 'Kurs'. Lists various banks and their stock prices.

Table titled 'In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten' with columns for 'Prioritäten', 'Kurs', 'St.', 'Geld', 'Kurs'. Lists various railway companies and their priority stock prices.

Table titled 'Kauf- u. Verkauft' with columns for 'Kauf', 'Kurs', 'St.', 'Geld', 'Kurs'. Lists various transactions and their prices.

Table titled 'Ausländische Fonds' with columns for 'Fonds', 'Kurs', 'St.', 'Geld', 'Kurs'. Lists various foreign funds and their prices.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das im Wollmirstädter Kreise des Regierungsbezirks Magdeburg, und zwar 1 Meile von Wollmirstedt, 1 Meile von Burg und 2 1/2 Meilen von Magdeburg belegene königliche Hausfideicommissgut **Seinrichsberg**, enthaltend: an Hof- und Baustellen 8 Morg. 143 □ Rth.,

Wärdern	6	35
Aedern	1331	111
Wiesen	269	26
Kengern	537	33
Deichwällen	69	93
Schilfsäfen	21	140

zusammen 2244 Morg. 40 □ Rth., soll von Johannis 1868 auf achzehn Jahre bis Johannis 1886 anderweit öffentlich meistbietend verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Termin auf

Montag den 30. Septbr. d. J. Vormittags 11 Uhr

in unserem Sitzungszimmer, Breitestraße Nr. 35, anberaumt, zu welchem wir qualifizierte Pachtlustige mit dem Bemerkten einladen, daß das Pachtgeld- Minimum auf Zehntausend Thaler festgesetzt ist. Pachtbewerber haben sich möglichst vor dem Termine, spätestens aber in demselben, bei unserem Commissarius, dem Hofkammer-Rath von **Kenzke**, über den Besig eines eigenen disponiblen Vermögens von mindestens Fünf und Bierzig Tausend Thalern, sowie über ihre landwirthschaftliche Ausbildung auszuweisen. Die Verpachtungs- und Pachtbedingungen, von denen wir auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien Abschrift ertheilen, können in unserer Registratur während der Dienststunden, sowie auf dem königlichen Hausfideicommissamte Niegrupp bei Burg eingesehen werden. Berlin, den 28. Juni 1867.

Königliche Hofkammer der Königl. Familiengüter.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht Halle a/S.
Das dem Zimmermeister **August Theobald Herrmann Wiese** hieselbst gehörige, im Hypothekenbuche von Halle Band 68 No. 2459 verzeichnete Grundstück:
Ein Wohnhaus nebst Werkstättengebäude und übrigem Zubehör vor dem Geistthore (Mühlweg Nr. 6),
abgeschätzt auf

9164 \mathcal{M} ,

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzuliefernden Taxe, soll **am 10. October d. J. von Vormittags 10 Uhr ab** vor dem Deputirten Herrn Gerichtsassessor **Gutsche** an ordentlicher Gerichtsstelle Zimmer Nr. 24 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Subhastations-Patent.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.,
den 1. Mai 1867.

Das dem Chemiker **Otto Walduin Senff**, jetzt zu dessen Concurs-Masse gehörige, zu Morl belegene und im Hypothekenbuche von Morl vol. II. No. 41 eingetragene Fabrik-Grundstück, abgeschätzt auf 11,432 \mathcal{M} 25 \mathcal{S} gr., soll mit mehreren zum Betriebe der Fabrik erforderlichen, besonders auf 3416 \mathcal{M} 9 \mathcal{S} gr. abgeschätzten Utensilien,

am 30. November d. J. von Vormittags 11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst — Zimmer Nr. 40 — vor dem Deputirten Kreisrichter **Wassin** an den Meistbietenden verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein liegen in unserer Registratur (— eine Treppe hoch Zimmer Nr. 24 —) zur Einsicht bereit.

Die dem Auserbhalte nach unbekanntem Erben des verstorbenen Gläubigers Oberberggrath a. D. **Karl Theodor Senff**, sowie der Gläubiger **Glas Woffe** aus Zeurischenthal, bezieh-

lich dessen Erben werden öffentlich zu dem Termine vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Bekanntmachung.

Einer ausgeklagten Schuld halber sollen die dem Einwohner **Johann Friedrich Witzler** zu Hirschroda zugehörigen Liegenschaften zu Hirschroda in der dasigen Flur und in der Flur Doraburg belegen,

den 20. September d. J.

Vormittags 10 Uhr im Wirthshause zu Hirschroda ausgetobten und Nachmittags 2 Uhr subhastirt werden.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen aus den im Wirthshause zu Hirschroda, sowie im Rathhause hier aushängenden Subhastationspatenten und aus den Amtsakten zu ersehen sind Dornburg, am 22. Mai 1867.

Großherzogl. S. Justizamt.
Beynmüller.

Schützenhaus-Verpachtung zu Bernburg.

Das der hiesigen Schützengesellschaft gehörige Schützenhaus mit sämtlichen Zubehörungen soll **Montag d. 29. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr**

im Schützenhause öffentlich meistbietend auf die Dauer von zwölf Jahren und zwar vom 15. April 1868 bis zum 1. April 1880 unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, welche auch schon vorher gegen Entrichtung der Copialien durch den unterzeichneten Vorstand in Abschrift zu beziehen sind, verpachtet werden, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Bernburg, den 21. Juni 1867.

Der Schützen-Vorstand.
F. Wandel.

Gasthofs-Verkauf.

Wegen vorgerückten Alters beabsichtige ich meinen hier 1/4 Stunde vor der Stadt Querfurt gelegenen Gasthof (zum Wiefenhause) mit sieben heizbaren Zimmern, großem Tanzsaal, Regelbahn, schönem Garten, großem Hofraum und Scheune, so wie für 70 Pferde Stallung, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auf Wunsch können auch 3 Morgen Acker dacht dabei, mit übernommen werden.

Bemerkt wird hier noch, daß derselbe seiner großen Räumlichkeiten wegen während des Wiesenmarktes durch Vermietten eine Rente von 100 \mathcal{M} einbringt.

Reelle Selbstkäufer können täglich mit mir in Unterhandlung treten.

Wiefenhause, den 5. Juli 1867.

Witwe Bennemann.

Vorthellhafte Käufe!

Da die Niederlassung im Norddeutschen Staate Jedermann unbenommen ist, so empfehle ich sehr vorthellhafte Grundstücke zum Ankauf für jeden Geschäfts- und Gewerbetreibenden in unserm sehr industriellen Sachsen. Drei Häuser in Leipzig in guter Geschäftslage von 8—30000 \mathcal{M} , sowie in den Vorstädten Reudnitz ein Haus mit 9000 \mathcal{M} an Werth, welches einer ablebenden Rente wegen für 5000 \mathcal{M} mit 1000 \mathcal{M} Anzahlung sofort verkauft werden soll; ein dergl. mit eingerichteter flotten Verkaufsgeschäft, 3 Familienlogis und Garten für 3800 \mathcal{M} mit 1000 \mathcal{M} Anzahlung; dergl. ein sehr belichtetes Gasthaus dicht an Leipzig mit schönem Tanzsaal u. schönem Garten, Forderung 9000 \mathcal{M} u. 2000 \mathcal{M} Anzahlung. Alles Nähere beim Grundstücksbesitzer **G. A. Dorow** in Reudnitz-Leipzig.

Ein Gut, nahe bei einer großen Stadt und Eisenbahn, 150 Acker, wird für 8000 \mathcal{M} verkauft.
F. Schiller in Erfurt.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen junger Mann findet als Lehrling ein Unterkommen in der Apotheke von **C. A. Müller** in Sangerhausen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste revidirte Auflage.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Lehrbuch

der englischen Sprache

entf. eine methodische Elementarstufe auf der Grundlage der Aussprache und einen systematischen Curfus von Dr. **J. W. Zimmermann**,

Director der kaufmännischen Fortbildungsschule, und Condirector der Lehranstalt für erwachsene Töchter zur Auszubildung für den kaufmännischen Geschäfts- und Gewerbebetrieb in Leipzig. Erste revid. Auflage. gr. 8. geb. Preis 20 \mathcal{S} gr.

Bei Einführung neuer Lehrbücher verdient diese sorgfältig revidirte und verbesserte erste Auflage ganz besonders empfohlen zu werden.

Halle, im Juni 1867.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Apotheker-Lehrling.

Sogleich oder Michaeli kann ein junger Mann unter annehmbaren Bedingungen bei mir als Lehrling placirt werden.

A. Kolbe, Apotheker in Alstedden a. S.

Obst-Verpachtung.

Das zu den Rittergütern Burg- u. Kirchscheidungen gehörige Obst an Äpfeln, Birnen und Pflaumen, soll

Dienstag den 16. Juli d. J.

Vormittags 9 Uhr

im hiesigen Schlosse öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Burgscheidungen, den 6. Juli 1867.

Das Dominium.

Freiguts-Verkauf.

Im Herzogthum Sachsen, 1 1/2 St. von der Berlin-Dresdener Bahn, 1 1/2 St. von einer großen Stadt. Gebäude gut, herrschaftliches Wohnhaus, Garten mit Reich. Areal: 245 Morg. Feld u. Wiese. Ausfaat: 12 M. Raps, 74 Schfl. Weizen, 72 Sch. Roggen, 80 Sch. Gerste u. Hafer u. s. w. Vieh: 6 Pferde, 18 Kühe. Das Gut eignet sich auch zum Dismembriren. Preis: 25 M., Anzahlung 8 M. Näheres unter W. S. poste restante Bahnhof Burxdorf.

(Verkauf.) In vorzüglicher Geschäftslage in Erfurt ist ein seit länger als 30 Jahren mit bestem Erfolg betriebenes frequentes **Producenten-, Destillations- und Material-Geschäft**, einschließlich des betreffenden Grundstückes, einem 3stöckigen Wohnhaus mit sehr schönen Niederlagen, großen Kellern und Garten, Alles im besten Zustande, wegen Ableben des Besitzers, aus freier Hand zu verkaufen. Geehrte Reflectanten erhalten auf portofreie Anfrage nähere Auskunft durch Herrn **Chr. Hartmann** daselbst.

Hausverkauf in Eisenach.

Ein hieselbst vor einigen Jahren neu erbautes Wohnhaus mit Seiten- und Hintergebäuden, bestehend aus 15 Zimmern, 12 Kammern, 1 schönen Baden mit Comptoir, 2 Küchen, 2 Speisekammern, 1 Waschhaus und Keller, einem geräumigen Hofe, großem Boden und Niederlagerräumen, soll aus freier Hand verkauft werden. Das Grundstück eignet sich wegen seiner schönen und günstigen Lage zu einer Privatwohnung, einem **Gasthofs**, einer Fabrik oder jedem andern größeren Geschäfte. Reflectanten belieben sich franco unter Chiffre P. # 12 poste rest. Eisenach an den Besitzer zu wenden, worauf Näheres erfolgen wird.

Haus-Verkauf.

In einem großen volkreichen Dorfe ist ein Haus mit Nebengebäuden, sämmtlich in gutem baulichen Zustande, worinnen seit längeren Jahren **Seiler- und Materialwaaren-Geschäft** mit gutem Erfolg betrieben worden ist und mit circa 1000 \mathcal{M} Anzahlung übernommen werden kann, bald zu verkaufen. Auskunft ertheilt auf franco Anfragen der Agent **C. F. Weise** in Delitzsch.

Eine große Biegelei nahe bei Erfurt ist billig zu verkaufen.

F. Schiller in Erfurt.

Frankreich.

Paris, d. 7. Juli. Aus der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers ist die Rede des Herrn Larrabure (von der Majorität) hervorzuheben, der gelegentlich der Budgetdiskussion verschiedene Fragen der auswärtigen Politik zum Gegenstande seiner Auseinandersetzungen macht.

Was ist unsere Lage? fragte er. Welches sind die Gegner, welchen Frankreich begegnet, welches sind die Allirten, auf welche es zählen kann? und was ist unter den obwaltenden Verhältnissen zu thun? — Von Standpunkt der menschlichen Moral aus muß nach Herrn Larrabure der Krieg von 1866 freigegeben werden. Er war ein heiliges Unrecht, aus dem nun aber die Erkenntnis hervorgeht, daß Preußen sich materiell vergrößert hat und noch mehr vergrößern will. Darum soll Frankreich, ohne sich zuerst in Italien, das man frei aber nicht einig werden lassen dürfte; der Friede von Järich mußte zur Basis werden. Früher oder später wird Italien von Frankreich abfallen und sich Preußen oder England anschließen. Auch am Rhein wurden Fehler begangen, wo jetzt eine junge, gewaltige Macht, die in direktem Gegensatz zu den Interessen und Ideen Frankreichs steht, aufgetaucht ist. Preußen hat ein gewichtiges Interesse daran, auf der einen Seite mit Italien, auf der andern mit Rußland zu verbinden. England dagegen ist nicht darauf angewiesen, sich auf die Dauer Frankreich anzuschließen; es kann sogar, um Egypten und den Suezkanal zu gewinnen, sich mit Frankreich überworfen. Wo sind nun die eigentlichen Allirten Frankreichs? Hr. Larrabure sucht und findet: Spanien, die Schweiz, Belgien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen, die Türkei, vor Allen und vor Allem aber Defterreich. Hr. Larrabure erklärt nun, Angesichts der Gefahren, die Frankreich von Preußen, Italien und England kommen können, daß es unerlässlich ist, 800,000 schlagfertiger Soldaten und 400,000 Mann mobiler Nationalgarden zur stetigen Verfügung zu haben. „Ist die Freiheit?“ rief J. Favre ein. — „Ja wohl, um den Preis der Freiheit macht man solche Anstrengungen“, sagt Vellelan bei. — „Werden Sie nicht überall dieses Wort daszischen, macht Vél. Schneider. Es ist recht schön, allein man darf keinen Mißbrauch damit treiben, um die Diskussion über ein Finanzgesetz zu führen.“ Larrabure fährt fort: Stellen wir großartigen, freisinnigen Streitkräften großartige und freisinnige Streitkräfte gegenüber. Die Rede gehört nicht mir an; Sie haben ihn in der Rede von Bordeaux 1852. Mehrere Stimmen auf der Bank: Das Kaiserreich ist der Friede! J. Favre: Es war ein schönes Verbrechen, welches nicht gehalten werden. Präsident Schneider: Belegen Sie sich nicht, daß man das Land groß gemacht. (Sehr gut.) Jules Favre: Ich beklage mich nicht über die Größe des Landes; aber ich beklage mich über seine Verarmung. Ich beklage mich, daß man drei Milliarden verausgabt, um nichts zu thun. (Lärm.) Präsident Schneider: Sagen Sie uns in eine Lage zu versetzen, die schlechter ist, wie die frühere war. Eine Stimme: Und Mexico! Präsident: Warten Sie. Von Mexico werden Sie in der nächsten Sitzung sprechen. Larrabure schließt seine gepanzerte Rede mit Friedens- und selbst mit einigen Freiheitswünschen. — Garnier: Páges: Unter ehrenwerther Collegen hat von der allgemeinen Lage des Kaiserreichs ein sehr schwarzes Bild entworfen. Dabin hat also eine fünfzehnjährige Regierung geführt. (Lärmende Unterbrechung.) Präsident: Herr Larrabure hat seine Meinung ausgesprochen. Er hatte das Recht dazu; er konnte aber hier nur persönliche Ideen ausdrücken. (Ja, ja.) Garnier: Páges: Es ist nicht unsere Sache, auf diese Rede zu antworten. Wir überlassen dies den Mitgliedern der Regierung. (Lärm.) Was uns betrifft, so vertagen wir bis zur Diskussion des Budgets des Ministeriums des Aeußeren die Bemerkungen, welche wir über die deutschen Angelegenheiten zu machen haben. — Die Diskussion wird alsdann am nächsten Montag vertagt.

Der Kaiser wird am 26. und 27. den Festen zur Erinnerung an die Vereinigung Flanderns mit Frankreich beiwohnen. Ein großer patriotischer Schwundel wird dabei losgelassen werden.

Donau-Fürstenthümer.

Rusa hat den Fürsten Karl von Rumänien ersucht, ihm die Rückkehr zu erlauben, hinzufügend, er sei zufrieden, nicht mehr die Krone zu tragen. Die Rückkehr ist ihm aber abgeschlagen worden.

Bermischtes.

Aus der Schweiz wird folgender Aufruf zum Beitritt zum internationalen Friedenscongresse veröffentlicht:

„In Erwägung, daß die Herstellung und Erhaltung des allgemeinen Friedens in erster Reihe zu den Wünschen und Interessen der Völker gehört; daß dieser Zweck nicht anders erreicht werden kann als durch das mit ihrer vollstänigen Emancipation untrennbar verknüpfte Bündnis der Völker — in Erwägung, daß der Friede ebendam notwendig aus der Freiheit, wie der Krieg aus der Unterdrückung sich ergibt; in Erwägung, daß bei dem Mangel eines internationalen Rechtes, welches gleichzeitig Frieden und Freiheit sichert, das einzige Mittel, den Schäden u. d. Verberben der Eroberungs- und Angriffshege zu begangen, nirgends anders gesucht werden kann und darf, als in der freien, beständigen und öffentlichen Verbindung der Völker jedes Landes, welche die Erhabenheit dieser Aufgabe begreifen und zu ihrer Lösung mitwirken wollen: Beschließen die Unterzeichneten die Gründung eines internationalen Friedenscongresses, dessen erste Sitzung am 5. Septbr. 1867 zu Genf beginnen soll und dessen Zweck sein soll, in allen Ländern durch alle zu Gebote stehenden Mittel auf die Herstellung und die Erhaltung der Freiheit, des Rechts und des Friedens in Europa hinzuwirken. — Um am Kongresse theilnehmen zu können, genügt es, sich als Mitglied einzutragen und einen oder mehrere Minimalbeiträge von 25 Centimes (2/5 Gr.) zu entrichten. Alle Freunde der Demokratie sind eingeladen beizutreten, bei dem Kongresse zu erscheinen oder sich auf demselben vertreten zu lassen.“ Zu den ersten Unterzeichnern gehören: aus Frankreich Louis Blanc, H. Weiss, Jules Favre, Guepin, Victor Hugo, Lavertuon, Ch. Lemonnier, Mazure, Eugen Vellelan, Sandou, Wachetot etc.; aus England J. Stuart Mill, Abraham Sharz und W. H. Arnold, letztere beide Präsident und Schriftführer der Resolutions in Vorkhrie, aus Italien Garibaldi, Volpi, Mauro Macchi. Nach Deutschland ist der Aufruf jetzt erst verendet worden.

In der pommerhschen Stadt Pöllnow wurde Graf Bis marck jüngst, als er sich auf sein dort belegenes Gut Barzin begab, mit Blumenreigen und sonstigen Huldigungen begrüßt. Anlässlich dieser Festlichkeiten soll er, der „Gölliner Zeitung“ zufolge, geäußert haben: „Der freundliche Empfang hat mich in nicht geringe Verlegenheit gesetzt. Denn wie ich als unpopulärer Minister aufzutreten habe, weiß ich zwar genau; wie ich mich aber als populärer Minister zu benehmen habe, darüber hat es mir bisher an Gelegenheit gefehlt, genügende Erfahrungen zu sammeln.“

Wie wir schon gemeldet haben, ist der Reisende Gerhard Rohlfis kürzlich glücklich in England angekommen, und zwar von La-

gos an der Westküste Afrikas aus, wohin er von dem Innern jenes Welttheils sich gewandt hatte. G. Rohlfis wird noch einige Tage in London verweilen, wo ihn die Beziehungen zu den Mitgliedern der Geographical Society fesseln, und dann in Bremen eintreffen. Die letzte Afrikanische Post bringt gleichzeitig ein Schreiben von G. Rohlfis aus Sofoya, 31. März, d. J., am Zusammenflusse des Bénue und Niger, in dem er seine Ankunft dort meldet. „Nur einige Worte“, schreibt er seinem Bruder, „denn bald nach der Ankunft des Briefes werde ich, so Gott will, selbst eintreffen. Du kannst denken, ich bin hier wie im Himmel. Seit mehreren Tagen in einem hoblen Baumstamm den Bénuestrom abwärtsfahrend und nur wilde Töne der uncivilisirtesten Negerstämme hörend oder das Gebrüll reißender Biere, welches aus den schwarzen Uferwänden des Bénue herausschallt, vernehmend — und dann auf einmal auf Europäer stoßen, die noch verwunderter über meine Erscheinung sind, als ich — welcher Contrast. Gestern schlief ich auf einer Sandbank im Bénue, wo wir Nachts ankerten, heute in einem Europäischen Bette; gestern aß ich Bohnenbröthen und Kleister in Bananenblättern gekocht mit Boabaabauce, heute dinierten wir English mutton and other things of Europe; gestern trank ich aus einer Kürbisschaale einen Trunt Bénue-Wasser, heute habe ich Cherry, Claret und Porter. Nach einem kurzen Aufenthalt hier werde ich meine Reise über Land fortsetzen und hoffe dann in Lagos anzu kommen, wo ich den Dampfer besteigen werde und wahrscheinlich über London bei Euch eintreffe. Von Rusa habe ich Briefe und Kisten mit dem Satorner (dem Diener Barth's) an Euch abgehandelt.“

Die wiener „Presse“ berichtet aus Wien vom 5. Juli: Eine eigenthümliche Bewegung ging gestern Nachmittag durch eine Gruppe von Bewohnern der stillen Girtnergasse auf der Landstraße; die Leute flüsterter sich mit wichtiger Miene Dinge von nicht geringer Wichtigkeit in die Ohren und deuteten dabei auf eine einfache Equipage, die vor dem Hause eines Photographen hielt. Wie schade, daß kein einziger Lokalrespondent auf dem Plage war, es bezog sich eine Geschichte von mindestens 40 Seiten, die hinzugebichteten Details gar nicht eingerechnet! Aus der Equipage war nämlich in großer Galauniform Herr v. Beust gestiegen, um — sich hier photographiren zu lassen. Eine Stunde vor Ankunft des Herrn Reichskanzlers war dessen Pferd, der Schimmel, der den Minister beim Krönungszuge getragen hatte, in das Atelier des Photographen gebracht worden. Hier bestieg denn der Reichskanzler, zwar minder feierlich als in Pesth, aber nicht minder bedachtlos das edle Pferd. Es war ein merkwürdiger Anblick, den ersten Staatswürdenträger des Reichs in dem stillen Atelier hoch zu Ross wie unbeweglich sitzen zu sehen, respektvoll blickte der Photograph Dr. Heib auf die glänzenden Orden, mit welchen der Freiherr zu diesem Anlasse sich geschmückt hatte. Beust war in großer Geheimrathsuniform erschienen, trug das Großkreuz des Stephansordens und des Leopoldordens und hatte die Ordenscolone umgehängt. Das Pferd hielt sich musterhaft, der Photograph öffnete den Apparat und nach wenigen Sekunden war das beliebte Wort der Officioßen: „Es giebt doch nur Einen Beust“, gründlich zu Schanden gemacht; das Mittel war vorhanden, auch diesen Minister zu vervielfältigen. Er war in ganzer Figur ausgenommen worden; seinen Lügen suchte er bei der Aufnahme sichtlich soviel Heiterkeit als möglich zu verleihen; ohne Zweifel vermied er alle Gedanken an Ministerverantwortlichkeit oder Concordatsreformen. In demselben Tage ließ sich der Reichskanzler auch im Brustbild (in halber Figur) photographiren. Den diplomatischen Körpern par excellences wird diese doppelte Aufnahme nicht wenig Kopfzerbrechens verursacht. Für welche Partei hat der Minister die imponirende Photographie hoch zu Ross, für welche den Beust im Auszuge: das Brustbild, bestimmt? Wir müssen diese Fragen selbstverständlich offen lassen; für Politiker von Fach sei nur noch hinzugefügt, daß in hochdiplomatischen Kreisen von dem plötzlichen Entschlusse des Reichskanzlers sich verführerisch photographiren zu lassen, auf das Eintreten großer Staatsereignisse geschlossen wird. Hiermit stimmt auch die in vager Form auftretende Deutung des Falles, daß der Reichskanzler beabsichtige, sich hier und da rechtzeitig „ein Bildel einzulegen.“

Am 2. d. fand zu Dileg und am 3. d. zu Probus die feierliche Einweihung der von Seiten der sächsischen Armee den auf den böhmischen Schlachtfeldern gefallenen sächsischen Krieger errichteten Denkmäler in Anwesenheit einer Deputation der Armee unter Führung des sächs. Generalleutenants v. Schimpff, des österr. Feldmarschallleutenants v. Brandenstein, des Generalmajors Dotkner und anderer österreichischer Officiere, sowie der Behörden der genannten Orte statt. Mehrere österreichische Bataillone gaben die Ehrensalven. — Bei Probus wohnten einige Mitglieder der sächsischen Armee-Deputation auch noch der Einweihung des großartigen Denkmals in Lipa bei Ghlum bei, welches der große österreichische Industrielle, Johann Liebig, auf seiner Herrschaft in Form einer herrlichen Kapelle mit der Inschrift „Den heldenmüthigen Kriegern Oesterreichs und Sachsens den 3. Juli 1866“ errichtet hat. Liebig kam vor Jahrzehnten als Tuchmachergeselle nach Reichenberg in Böhmen und am 3. Juli d. J. stand er, wie man sagt zehnfach Millionär, dem k. k. Landeskommandirenden von Böhmen, Fürsten von Montenuovo (dem Sohne Marie Luise's, der Gemahlin Napoleons, von dem Grafen Reipberg), welcher dem Einweihungsaacte mit vielen anderen hohen österreichischen Officiere beiwohnte, ebenbürtig gegenüber. Sein Reichthum gestattete ihm, nach dem Einweihungsaacte sämtliche Eingeladene, darunter auch die erwählten Mitglieder der sächsischen Deputation, kostbar zu bewirtheten.

— Würzburg, d. 5. Juli. Unsere gegebene Mittheilung über die stattgehabte Arsenik-Vergiftung vervollständigen wir heut durch den weiteren Bericht eines Würzburger Blattes: Gestern Morgen nach dem Genuß des Frühstücks wurden eine Menge Personen von ähnlichen Krankheitserscheinungen befallen, wie Druck und Brennen in der Magengrube, Schlingbeschwerden, Erbrechen, große Schwäche, Zittern der Glieder u. s. w., welche auf eine gemeinsame Ursprungsquelle hinvieisen. Die meisten Erkrankungen fielen in der Domgasse vor, und es war aufzufallen, daß meistens die Personen, welche sogenannte Hörnle und Milchwecke von dem Domgassenbäcker gegessen hatten, davon ergriffen wurden. Gerichtsarzt Vogt ließ den Bäckerladen schließen, und es wurde die gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Alsbald war es im chemischen Laboratorium des Hofraths v. Scherer gelungen, weissen Arsenik in den Hörnchen nachzuweisen. Nun konnten Aerzte und Apotheker mit geeigneten Mitteln der Vergiftung entgegenwirken, was erfolgreich meistens durch Darreichung von Eisenorydhydrat und gebrannter Magnesia nebst einwirkenden Mitteln geschah. Die Polizei ließ die Kundtschaft des Bäckers, soweit man dies in Erfahrung bringen konnte, vor dem Genuß des Gebäcks warnen, und als sich Nachmittags auch Vergiftungsfälle nach dem Genuß des Schwarzbrottes einstellten, dies öffentlich bekannt machen. Noch in der Nacht wurden expressé Boten in die umliegenden Dörfer entsendet, um öffentliche Warnung zu veranlassen. Die im chemischen Laboratorium vorgenommene Analyse hat bis jetzt ergeben, daß sämtliche Rohstoffe, Mehl aller Sorten, Butter, Milch, Salz, Wasser, Geschirre frei von Gift sind, daß aber die Hörnchen und Milchwecke größtentheils, auch einzelne Mundbrote, Dickwecke, vom Schwarzbrot besonders die 3pfündigen Stollen, Arsenik enthalten, der oft nur an einer Stelle sich befindet, während manche Wecke und Brote ganz frei sind. In einem Höschen wurde die bedeutende Quantität von 4 Gran Arsenik gefunden. Bei der ausgebreiteten Kundtschaft des Bäckers zählen die Erkrankungen nach Hunderten; bis jetzt ist, obgleich bedenkliche Zufälle sich einstellten, noch kein Todesfall eingetreten, und wohl auch nicht zu befürchten. Es ergibt sich aus der chemischen Untersuchung die Thatsache, daß der Arsenik in Pulverform den verschiedenen Teigsorten, am meisten dem mürben Backwerk, beigemengt worden sein muß. Ob hier ein unglücklicher Zufall oder ein Verbrechen obwaltet, wird die gerichtliche Untersuchung ergeben. (Der „A. Z.“ wird geschrieben, daß nach Aussage der Chemiker die Gesamtmenge des verwendeten Arseniks zwei bis drei Pfund übersteige, und daß ein unglücklicher Zufall nicht zu Grunde liege.)

— Der Pariser Volkswitz hat sich der traurigen Geschichte Maximilian's bereits bemächtigt. Es circulirt eine Art (natürlich apokrypher) Proclamation des Juarez, worin es heißt: „... gerne hätte die Republik sich milde gezeigt, aber durfte sie sich der Gefahr aussetzen, von einem heumirrenden Chronpräsidenten die Versuche von Straßburg und Boulogne nachahmen zu sehen?“

— Turin. Der russische 35jährige Fürst Nicolaus Tschoboskoy hat sich hier am verflohenen Sonnabend an der Dorabrücke erschossen. Man fand bei ihm einen französisch abgefaßten Brief, in welchem es heißt, daß er bereits vor 10 Jahren sich mit einem Dolche zu tödten suchte, ihm aber damals der Muth dazu fehlte. Fern von seiner Heimath, aus welcher er verbannt wurde, sei ihm das Leben zur Last geworden; er habe den Tod vergebens auf dem Schlachtfelde gesucht und schickte sich nun zu demselben an. Zu seinem Erben ernannte er Denjenigen, welcher seinen Leichnam zuerst finden werde. Man fand bei dem Unglücklichen eine goldene Uhr und eine ziemlich reich gefüllte Börse.

— Experimente mit Petroleum als Heizungsmaterial sind neuerdings auf der nordamerikanischen Flotte gemacht worden und haben ein überraschend günstiges Resultat geliefert. Die nothwendigen Veränderungen in der Construction der Maschine sind äußerst einfacher Natur und auf derselben Strecke thaten 3 Tonnen Petroleum denselben Dienst, wie ein Vorrath von Steinkohlen, der den zwanzigfachen Raum derselben einnimmt. Das einzige Bedenken gegen das neue Feuerungsmaterial liegt in der großen Explosionsgefahr. Die Billigkeit und der Ueberfluß an Petroleum sind so bedeutend, daß selbst jetzt, wo $\frac{3}{4}$ der Duellen verstopft worden sind, mit dem übrigen Viertel allein der Preis von 4 Gallonen sich auf nur 2 D. stellt.

— Die Fortschritte, die Japan unter dem Einflusse des Verkehrs mit fremden Nationen macht, sind erstaunlich. Der Export in englischen Schiffen stieg in einem Jahre (1864—65) von 9,941,404 Doll. auf 16,186,823 Doll. und zu gleicher Zeit hob sich der Export auf fremden Schiffen von 630,818 Doll. auf 2,303,407 Doll. Die europäischen Ansiedelungen im Lande haben Kirchen und Schulen, Eisenbahnen, Telegraphen und Zeitungen, die reguläre Armee wird von französischen Offizieren exercirt und die einheimischen Kaufleute lassen das Beispiel nicht unbenuzt, beginnen mit der Anlage von Fabriken und kaufen Schiffe, um ihre eigenen Producte selbst nach dem Auslande zu bringen und dort zu verwerthen.

— Ein großer Uebelstand Australiens ist die Trockenheit seines Klima's. Oft ist die Hitze namentlich im Innern so anhaltend, daß das Land zu einer wahren Sahara wird; doch kaum zeigt sich Regen und die Natur wechselt gänzlich ihr Aussehen. Ein queensländisches Journal, der „Dalby Herald“, schreibt darüber: „Derjenige, welcher nicht an die bewundernswürdige Schnelligkeit der Vegetation tropischer Länder gewohnt ist, würde sich schwer den Contrast erklären, den die Gegend zwischen Dalby und La Condamine mit dem bildet, was sie vor kaum einem Monate war. Im November war dieselbe eine Wüste ohne Grashalm und Wasser; an den Ufern ausgetrockneter Teiche verfaulten die Cadaver von Pferden und Ochsen; die Atmosphäre war so

drückend, daß Sichbewegen schon eine harte Arbeit war; zahllose Wagen führen zu einigen besonders begünstigten Pflügen, um das zu holen, was ihnen noch von Wasser, von Farbe und Consistenz der Colade geblieben war; was von Pferden und Ochsen nicht umgekommen, ging wie lebende Skelette die Wege entlang. Ein Moment ist verfloßen und die Scene ist wie durch Zauber verändert. Die Erde ist mit einer reichen Vegetation bedeckt, Kräuter und andere Pflanzen schießen um die Wette auf diesem Boden empor, der nur ein glühender Sandofen war; die Bäche sind gefüllt und treten über; das Land duftet in Wohlgerüchen. Alles ist Freude, Lachen und Hoffnung. Es hat geregnet!“

— Was sieht der Republik Mexiko bevor? Mehr als dreißig mal hat sie seit dem Jahre 1821 ihre Häupter gewechselt, mögen sie nun Kaiser, Dictatoren oder Präsidenten gewesen sein. Namen und Regierungszeit giebt folgende Liste:

1821. Iturbide, Generalissimus.	1845. General Herrera, Präsident.
1822. Iturbide, Kaiser.	1847. General Baredes, Präsident.
1823. General Guerrero, Dictator.	1850. General Arista, Präsident.
General Bravo, Dictator.	1852. Dr. M. J. Calles, Präsident.
General Negrete, Dictator.	1853. St. M. Lombardini, Präsident.
1824. General G. Alvariz, Präsident.	1853. Gen. Santa Anna, Präsident.
1827. General Debraja, Präsident.	1855. Don Juan Alvarez, Präsident.
1828. General Guerrero, Präsident.	1856. General Comonfort, Präsident.
1829. General Guerrero, Dictator.	1858. Don F. Salgado, Präsident.
1830. General Bustamante, Präsident.	1858. General Escambron, Präsident.
1832. General Debraja, Präsident.	(Juarez, Gegenpräsident.)
1835. General Santa Anna, Präsident.	1859. Don F. Salgado, Vizepräsident.
1836. St. J. Justo Caro, Präsident.	1860. General Miramon, Präsident.
1837. General Bustamante, Präsident.	1861. Dr. Juarez, Präsident.
1840. General Farias, Dictator.	1864. Maximilian, Kaiser (gest. 19. Juni 1867).
1841. General Bustamante, Präsident.	1867. Dr. Juarez, Präsident.
1841. General Santa Anna, Dictator.	
1845. General Canaltjo, Präsident.	

Die Minderpest in den Niederlanden.

Eine Quelle der öffentlichen Besorgnisse scheint endlich nach zwei vollen Jahren verstopft zu sein. In den sämtlichen niederländischen Provinzen sind in der Woche vom 9. bis 15. Juni d. J. nur noch 9 Thiere von der Pest befallen worden; vom 15. bis 25. Juni ist aber kein Fall dieser Epizootie vorgekommen. Die Zeitschrift „Minderpest“, welche Dr. L. Mulder in Arnheim am 25. October 1865 gegründet hatte, nimmt in ihrer letzten 175. Nummer am 25. Juni von ihren Lesern mit einem Rückblick auf die zweijährigen Verwüstungen Abschied. Nach den Berichten dieses verdienstlichen Blattes hat die Minderpest in den Niederlanden bis zum 15. Juni d. J. 156,592 Stück befallen, davon in Südholland 96,705, in Utrecht 50,413, in Nordholland 8243 Stück. Von den 156,592 insgesamt erkrankten Thieren sind 78,110 an der Pest verendet, 51,566 hergestellt und als krank oder nur verdächtige Thiere sind 36,919 Stück getödtet worden. Das Schlußwort der genannten Zeitschrift erhebt noch einmal die begründete Anklage gegen den frühern Minister des Innern Thorbecke, weil er gleich dem ersten Thierarzte des Reiches in der von allen Seiten empfohlenen und verlangten Preussischen Praxis nichts weiter als das System „veralteter Schlachter-Theorie“ erachtete und dadurch verschuldete, daß die Pest in den Niederlanden in der schrecklichsten Weise sich ausbreitete und dem Viehkapital des Landes einen unmittelbaren Verlust von ca. 12 Millionen zufügte; die mittelbaren Verluste übersteigen diesen Betrag bedeutend. Das Abschiedswort der „Minderpest“ berichtet, zum Beweise wie zähe Thorbecke an seiner Antipathie gegen das Preussische Verfahren festgehalten habe, daß der holländische Thierarzt und Gutsbesitzer J. B. Snellen dem Minister auf dessen Ferientour nach Dresden nachgerathet sei, um denselben zu ernstlichen Mahnungen gegen die Pest zu bewegen. Thorbecke blieb bei seiner angeblich „veralteten Metzger-Theorie“ und das Land hat den ministeriellen Eigenfinn schwer büßen müssen, sein Hemscherk, sein Nachfolger im Ministerium des Innern, ohne alle Rücksicht auf die Bedenken falscher und unverständiger Selbstregierung, die Keule in die Hand nehmen und alles erkrankte oder verdächtige Vieh in den abgesperrten Ställen und Dörfern erschlagen und tief verfahren ließ und es ihm so gelang, dem Pestfleck eine Grenze zu setzen und den übrig gebliebenen heimlichen Viehstand zu retten. Wünschen wollen wir nur noch, daß auch alle etwa noch vorhandenen Keime der Pest ausgelilgt sind und daß daher keine Ursache zu der Besorgniß vorliege, die Viehsuche werde beim Eintritt der Stalleit von Neuem ausbrechen. Nicht bloß die Weidgänge, sondern noch mehr die Ställe mit allen zur Viehwirtschaft nötigen Utensilien sind die Wucherstätten der Pest. Man verlasse sich nicht darauf, in der Absperrung eines Gutes oder eines Ortes eine Maßregel ganz leichter Art zu erlitten, und darauf hin es mit der Reinigung der Ställe und aller Utensilien leichtfertig nehmen zu können. Die Absperrung, soll sie wirksam sein und den Herd der Seuche vernichten, ist gleichbedeutend mit zeitweiliger Ausweisung des Ortes aus allem und jedem Verkehr mit der übrigen Welt. Die Gartenlaube brachte vor einigen Wochen eine Correspondenz aus Barchfeld, einem Städtchen in dem Preussischen Kreise Schmalkalden, über die Natur der Absperrung, welche, wenn auch die Farben etwas so grell aufgetragen sein mögen, doch das Wesen der Sperre erkennen läßt. „Unser Ort“, schreibt die Nachricht, „ist wie ausgefloben. Grabesfülle herrscht auf den Straßen, kein Fuhrwerk darf dieselben passieren, kein Huhn, kein Hund, keine Kasse, geschweige ein anderes größeres Stück Vieh darf sich außerhalb der Geshäfte blicken lassen. Nur Soldatenspickets durchziehen von Zeit zu Zeit die Straßen, um, wenn nötig, unter dem Gebrauch der Waffen die Todesfülle aufrecht zu erhalten. Die Bewohner der Geshäfte, in welchen sich die Seuche befindet oder befand, dürfen ihre Wohnungen nicht verlassen; jede Berührung mit andern Menschen ist ihnen aufs Strengste untersagt. Nahrungsmittel werden ihnen vor die Thür gesetzt; sie müssen dieselben nach Entfernung des Zubringenden abholen. Die Geshäfte sind militärisch abgeschlossen. Jedem

andere Detseinwohner muß, wenn er aus dem Dete will, sich vorher desinficiren lassen, das heißt, er wird in eine Bretterbude gesteckt und fünf Minuten lang mit Chlorbämpfen geräuchert. Der Kopf wird, um das Einatmen der Dämpfe zu verhindern, während der Räucherung durch ein in der Bude befindliches Loch gesteckt. Gesicht und Hände muß er mit einer flüssigen Substanz versehen. Keiner kann sich dieser Proedur entziehen, sofern er einmal draußen im Freien vor dem Dete frische Luft schöpfen, vielleicht einen Gang in seinen Garten oder aufs Feld thun will. Auch jeder, der in der Nähe des Dets von auswärts kommt und auf der jetzt außerhalb des Dets verlegten Straße vorüber geht oder fährt, muß die Räucherung über sich ergehen lassen. Selbst der Herzog und die Herzogin müssen auf der Durchreise nach Liebenstein diese Gleichheit vor dem Gesetze an sich erproben. Die zartnervigere Damenwelt hat vor diesen Desinfektionsstätten eine gewaltige Scheu. Sie zieht es daher lieber vor, ihr Leben bis auf Weiteres hinter den Mauern zu vertrauen. Die größte Calamität war noch, daß die viele Landwirthschaft treibende Bevölkerung wegen gänzlicher Einspernung ihres Zugviehes ihre Felder nicht bebauen konnte. Da die Arbeit wegen der lang andauernden schlechten Witterung ohnedies in diesem Frühjahr sehr drängte, so spannten sie die Menschen in der ersten Nothlosigkeit selbst an den Pflug, bis auf polizeilichem Wege die Zubereitung der Felder durch Viehbesserer aus den Nachbarorten angeordnet wurde. Glücklicher Weise hat sich in den letzten Tagen kein neuer Pestfall gezeigt. Wir sehen einem solchen mit Angst und Schrecken entgegen, denn er verzögert unsere Befreiung um wieder vier Wochen.

So ist im Wesentlichen die Absperrung, dem generalstaatlichen Bewissen oder Russischen Parlamentarismus mag die Maßnahme hart angehen, bei uns und schließlich auch in den Niederlanden hat sie gefügt und wie wir mit Befriedigung vernehmen ist der Erfolg an den Grenzen der Provinz Sachsen ein untern Wohlstand sichernd; nur in Baiern scheint der Geist österreichischer Pest-Salopette noch umzugehen und ihre Opfer einzufordern.

Viehmarkt.
 Berlin, d. 8. Juli. An Schlachtocht waren auf hiesigem Viehmarkt zum Verkauf angetrieben: 1297 Stück Hornvieh. Das Ergebnis des Verkaufsgeschäfts konnte für die Einbringer nicht befriedigend ausfallen und sich die Preise gegen vorwöchentlich auch nicht bessern, da am heutigen Markte größere Exportaufkäufe nicht geschlossen wurden und sich der Bedarf für Platz und Umgehend nur als schwach herausstellte; der Markt wurde von der Ware nicht geräumt und die letzten gedrängten Notierungen blieben unverändert, so daß Primawaare mit 16—17 Ebr., 2. Qualität mit 13—14 Ebr. und 3. mit 9—10 Dbr. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt wurde. — 1942 Stück Schweine. Der Markt war für den Bedarf mit der Waare nicht hinreichend versorgt, weshalb der Handel rasch bei besseren Preisen als am letzten Markttage verließ; beste fetteste Kernwaare galt 17 Ebr.; und mittel 14—15 Ebr. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht. — 23,443 Stück Schafvieh; eine so bedeutende Anzahl, welche bisher noch nie auf dem Markte gewesen; es blieben große Bestände und die Preise limitirten sich sehr niedrig, obgleich aus Sachsen mehrere Käufer den Markt besuchten; 500 Pfd. Fleischgewicht schwerer fetter Kernwaare galten 7 1/2—8 Ebr. — 742 Stück Kühe wurden mit Mittelpreisen bezahlt.
 Hamburg, d. 8. Juli. Der Ochsenhandel war heute sehr träge und Preise stellten sich schlechter; beste Waare 40—48 Mk., mittel und hane Waare 40 bis 30 Mk. Am Markt waren 1150 Stück, wovon 200 Rest blieben. Für England sind 850 St. gekauft. Der Hammelhandel war auch bedeutend schlechter als vorige Woche. Am Markt befanden sich 2500 Stück, wovon 3200 unverkauft blieben. Für England sind 2500 Stück genommen.

Petroleum.
 Antwerpen, d. 9. Juli. Raff. Weiß 42 ss. v. 100 F.
Zuckermarkt.
 Paris, d. 8. Juli. Rübenzucker constant unverändert ss. 28 1/2.
 Havana, d. 28. Juni. Zucker fest, Nr. 12 8 1/2. N. Cours auf London 12 % Prämie.

Fremdenliste.
 Angekommene Fremde vom 4. bis 10. Juli.
Kronprinz. Hr. Amtsrath Gramann m. Gem. a. Wau. Hr. Hauptm. a. D. Silber a. Querfurt. Hr. Leut. Sperling a. Wemel. Hr. D. theol. Waldhorn a. Neu-Doel. Die Hrn. Kauf. Hoppenberg m. Gem. a. Leipzig, Baulisch m. Gem. a. Berlin, Cornelius a. Frankfurt a. M., Bachmann a. Dresden.
Stadt Zürich. Hr. Ingen. Zimmermann a. Berlin. Hr. Fabrik. Müller a. Ludwigsloh. Hr. Medic. Weinhard a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Sorring a. Berlin, Meyer a. Leipzig, Seefeld a. Magdeburg.
Goldener Ring. Die Hrn. Kauf. Langenbras a. Magdeburg, Röder, Ham-lunger u. Friedländer a. Berlin, Schenagen a. Dresden, Brenne a. Haspe, Hering a. Tilmann, Meigen m. Fam. a. Leipzig, Kohl a. Bielefeld, Wolters-Wirt a. Berlin.
Goldener Löwe. Hr. Gutshof. Meißner a. Wittenberg. Hr. Fabrik. Schön a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Glattacker a. Mandheim, Hofmann a. Langensfeld, Frank a. Magdeburg, Hauff a. Berlin, Schramm a. Hamburg, Ninnau a. Dresden, Gülke u. Frisch a. Leipzig.
Stadt Hamburg. Hr. Damm. Wieschke m. Fam. a. Sandersleben. Frau Nächst a. Pöcht. a. Weitin. Hr. Direct. Horn a. Rathenbourg. Hr. Ing. Georgen a. Schubben. Die Hrn. Kauf. Pieper m. Gem. a. Stettin, Rothenberg a. Bingen, Walter a. Magdeburg, Berke a. Berlin, Neumann a. Gernowis, Meyer a. Brandenburg.

Mente's Hotel. Hr. Staatrath Eufinski a. St. Petersburg. Hr. Landwirth Rudloff a. Salzwedel. Die Hrn. Kauf. Eugen de Götin a. Paris, Schreiber, Tobias u. Loewenberg a. Berlin, Berlin a. Bielefeld, Grafenfein a. Tem-seft, Resart a. Hamburg, Wolf u. Schulz a. Bernburg, Jaeger a. Magdeburg.

Gallischer Tages-Kalender.
 Donnerstag den 11. Juli:

Universitäts-Bibliothek: Vm. 11—1.
 Börsenversammlung: Vm. 8 im Stadtschloßgarten (mit Cours-Not.).
 Städtisches Leihhaus: Expositionsstunden Vm. 7—1.
 Städtisches Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Vm. 3—4.
 Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Schloßm. 10 a.
 Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 10—12 u. Vm. 2—5 Bräckerstr. 13.
 Polytechnischer Verein: Ab. 7—9, Bücherei u. Lesezimmer in der „Tulpe“.
 Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2—10 Fr. Sanktberg 15.
 Verein junger Kaufleute: Ab. 8—10 im Wäandner Brauhaus gr. Ulrichstr. 49.
 Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Kurndalle.
 Schachklub: Ab. 7 in Schläfer's Restauration.
 Männergesangsverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde im Paradies.
Concerte.
 Militair-Musikchor (Ludwig): Vm. 4 1/2 in der „Weintraube“ u. Ab. 7 (2tes Rosenfest) im „Fürstenthal“.
 Gabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachm. 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Vere-lonenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
 Berlin 4 U. 15 M. Vm. (C), 7 U. 50 M. Vm. (P), 1 U. 30 M. Vm. (P), 6 U. 10 M. Vm. (C), 8 U. 30 M. Vm. (G).
 Leipzig 6 U. 15 M. Vm. (G), 7 U. 30 M. Vm. (P), 10 U. 35 M. Vm. (G), 1 U. 20 M. Vm. (P), 7 U. 26 M. Vm. (P), 8 U. 45 M. Vm. (S).
 Magdeburg 7 U. 45 M. Vm. (S), 9 U. Vm. (G), 1 U. 30 M. Vm. (P), 6 U. 50 M. Vm. (P), 8 U. Vm. (G, übern. l. Eichen), 11 U. 20 M. Nachts. (P).
 Arenshausen (über Nordhausen) 8 U. Vm. (P), 1 U. 50 M. Vm. (P), 7 U. 30 M. Ab. (P. bis Nordhausen).
 Thüringen 5 U. 20 M. Vm. (P), 9 U. 15 M. Vm. (P), 11 U. 3 M. Vm. (S), 11 U. 50 M. Vm. (P), 7 U. 45 M. Vm. (P. bis Gotha), 11 U. 8 M. Nachts. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Vm. Uebstin 3 1/2 U. Vm. Querfurt 3 U. Vm. — Anleben 12 U. 30 M. Nachts. — Salzwünde 9 U. Vm. — Weitin 4 U. Vm.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.
 Berlin, den 10. Juli. (Aufgegeben daselbst 1 Uhr 50 Min. Nachm.)
 Spiritus. Tendenz: nachgebend. loco 21 1/2. Juli/August 19 1/2. August/Sept. 20.000 Quart.
 Roggen. Tendenz: besser. loco 63, 66. Juli/August 56 1/2. September/Octo-ber 53 1/2.
 Weizen. Tendenz: unverändert. loco 11 3/4. Juli/August 11 3/4. September/Octo-ber 11 1/2.
 Fonds Börse: still.

Telegraphischer Coursbericht von der Berliner Börse.
 (Durch Herrn Robert Ahen's.)
 Aufgegeben in Berlin am 10. Juli 2 Uhr 12 Min. Nachm.
 Inländische Fonds: 5 % vor. Staatsanleihe 103 7/8, 4 1/2 % do. 98 1/2, 4 % do. 107 1/2, 3 1/2 % Staatsanleihe 85, 4 1/2 % Hypotheken-Certifikate 101 1/2. Ausländische Fonds: Oester. 60er Loan 71 1/2, 64er Loan 42. Russische 66er Prämienanleihe 92 1/2. Italienische Anleihe 50 1/2. Amerik. Anleihe 78 1/2. Oester. Credit-Actien 76.
 Eisenbahn-Stamm-Actien. Aachen-Mairisch. 34. Altona-Kiel. 131 1/2. Bergisch-Märkische 145 1/2. Berlin-Anhalt 218. Berlin-Görlitz 68 1/2. Berlin-Pots-dam 215. Berlin-Stettin 139 1/2. Breslau-Schweidnitz 134 1/2. Köln-Minden 142 1/2. Cöln-Dorberg 61 1/2. Magdeburg-Halberstadt 198. Magdeburg-Halberst. Stamm-Prior. 74 1/2. Nordbahn 92 1/2. Oberschlesische 193 1/2. Oester. Franzosen 126. Oester. Lombarden 102. Rheinische 118. Rhein-Nabe 29 1/2. Thüringer 129. Warschau-Wien 60.
 Banken. Preuss. Hypotheken-Actien 109 1/2.
 Wechsel-Course. Kurz Wien 81.
 Tendenz: fest.

Literarisches — Meyer's Reisehandbücher.
 Rheinische Völker empfehlen Rheinreisenden das soeben erschienene neue Reisehandbuch für Deutschland von Berlesch und Herz, es bildet den 8. Band dieser trefflichen Reisebibliothek, welche nach einem einheitlichen, praktisch bereits bewährten Grundplane sich über alle von Touristen häufigen Theile von Europa verbreiten wird. Von weitesthafter Ausdehnung sind die 6 Flusspa-ramen in Vogelschau, die 2 Ausfluchtstrecken vom Feldberg und Niderrwald, 52 Ansichten, 28 Karten und 14 Städtepläne, sämtlich Stabdrücke u. s. w. (Ereuzische Zeitung.) — „Was die Meyer'schen Reisebücher vor anderen auszeichnet, ist inner-lich eine größere Fülle und reichere Behandlung des Stoffes nach seinen landschaft-lichen, malerischen und ethnographischen Beziehungen, außerdem die vernehmliche Zu-gabe zu gelungener Illustrationen, Karten und Pläne.“ (Frankfurter Journal.)

Bekanntmachungen.
Nothwendiger Verkauf.

Das zur Konkurs-Masse des verstorbenen Louis Staudt gehörige, im Hypothekenschei-nenbuch von Zeitz (Band IV, Fol. 185, Seite 513) verzeichnete, am Hofmarkte daselbst be-legene sub Nr. 190 katastrirte Wohnhaus nebst Zubehör („Gasthof zum Preussischen Hof“), ab-geschätzt auf 10,538 \mathcal{R} . und folgende waldende Grundstücke:

- d) 5/8 Acker Feld Kloster Posa gegenüber,
 - e) 3/4 Acker Feld ebendasselbst,
 - f) 5/8 Acker Feld ebendasselbst,
 - g) 5/8 Acker Feld ebendasselbst,
 - h) 1/2 Acker Feld vor dem Wendischen Thor gegen Posa,
 - i) 1/2 Acker Feld ohnweit Posa bei den drei Weiden,
 - k) 1/2 Acker Feld ebendasselbst,
 - l) 3/4 Acker Feld Posa gegenüber bei den drei Weiden,
- zusammen geackert, tarirt 2250 \mathcal{R} . zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedin-gungen in der Registratur einzusehenden Tarz, sollen

am 16. August d. Js.
 von Vormittags 11 Uhr ab
 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
 Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypo-thekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht an-zumelden.
 Zeitz, den 31. Januar 1867.
 Königlich-Kreisgericht, I. Abtheilung.
 Zwei Familien-Hofwohnungen, eine größere pr. M. Haells, eine kleinere sofort beziehbar, sind gr. Etkinst. 17 zu vermieten. Näheres Königsstr. 26, 1 Tr.

Für Capitalisten.

Unterzeichneter erklärt sich bereit, das Nachsehen von Verloosungen, aller Staatspapiere, verlosbaren Actien, Prioritäten und Anlehensloosen ohne Vergütung zu übernehmen und bittet Besitzer der Verloosung unterworfenener Papiere, solche bei ihm anzumelden.

N. R. Levy.

Markt Nr. 10 (Hôtel z. Börse).

Lager-Bier

in feiner Qualität nicht unter viertel Tonne frei ins Haus offerirt à Tonne 6 *Rfl.* 5 *Sgr.*

G. Beyer.

Kupfer-Schablonen z. Wäschezeichen b. C. Luckow.

L. Mehlmann, großer Berlin 13.

Blousen in Mull, Batist, Schirting, Tbybet und Lüste, Röcke in Moiré und Victoriastoff, in Schirting gestickt und einfach, Beinkleider, gestickt und einfach in allen Größen.

Kindermäntel und Kinderausstattungen,

Piqué-Hütchen und Tragekleidchen, sowie Kleider für Kinder in jedem Alter. Vorzeichnungen, als: Kragen mit Stulpen auf Einnen, Kips u. Batist. Taschentücher, Modelltücher und Läschen.

Damast-leinene Tischdecken mit Franzen

in chamoi, grau und weiß, sowie Piqué-Decken in allen Größen.

L. Mehlmann, großer Berlin 13.



Deutsche Wheeler & Wilson-Nähmaschinen,

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke.

Diese vorzüglichen Maschinen kommen den amerikanischen nicht nur in jeder Weise gleich, sondern sind auch bedeutend billiger; den Nr. 2 Maschinen auf elegantem Nußbaum- oder Mahagoni-Eisch mit Verschlusskasten für 50 *Rfl.* werden sämtliche existierende Hülfapparate gratis beigegeben.

Halle, Schmeerstraße 25.

Jul. Herm. Schmidt.

Lentnersche Hühneraugen-Pflasterchen

empfehl't à Duzend 12 *Sgr.*, 3 Stück 3/4, *Sgr.* u. 1 Stück à 1/4, *Sgr.* mit Gebrauchsanweisung Schmeerstraße 36.

A. Hentze, fr. W. Hesse.

Steindachpappe, prima Qualität, in Rollen von 50' l. 3' br.,

Kapstreifen, Deckleisten, Asphalt und Steinkohlenpech, sowie

Thonröhren

zu Wasserleitungen und Appartements billigt bei

B. Schmidt & Co.

Stabeisen, Blech, Stahl, Ofen und Kurzwaaren

empfehl't zum billigsten Preise

Gr. Steinstraße Nr. 12.

C. Zimmermann.

Britannia, Kaffee- u. Theekannen, Löffel, Gähne, Spritzen, Seidel mit Deckel etc. in feinsten u. größter Auswahl.

Knaben- u. Mädchenspielwaaren, als: Schlachten, Lager aller Nationen, Kaffee- u. Tafelservis, Küche- und Puppenzimmer-Einrichtungen, Bündpistolen, Spiele etc. etc. fein sortirt.

E. P. Gerlach,
Leipzigerstr. Nr. 11.

2 Stück junge echt englische Doggen verkauft Geißstraße Nr. 19.

Zur größten Beachtung. Hochfleisch.

Wer sich wirklich delectiren will, eile, denn so etwas Feines kommt selten wieder vor.

Fr. Thurm.

15 bis 20 G. Hufeisen sind billig zu verkaufen bei

Fr. Thurm.

Isländer Heringe ganz vorzüglicher Qualität von 1—1 1/2 *Sgr.* Matjes-Heringe von 6—8 *Sgr.* empfehl't in einzelnen, Schoden und Tonnen die Heringsbandlung von veredel. Goerke geb. Bolke, alter Markt 11.

Dröner's Fleckenwasser,

namentlich zum Waschen der Glacé-Handschuhe, in Gläsern à 6 *Sgr.* und 2 1/2, *Sgr.* und in Weinflaschen à *Rfl.* 1. — acht bei **Carl Haring,**
Brüderstraße Nr. 16.



Paufen, Fl. Trommeln, Sign. Horn werden verkauft kl. Brauhausgasse 21.

Ein Pferd (Fuchs), gut geritten u. gefahrenz sehr veränderungshalber billig zum Verkauf in Halle im Gasthof „Zum gold. Herz.“

Ein neues Concert-Piano, von zweien die Wahl, ist sehr preiswerth zu verkaufen; Näheres Königsstr. 26, 1 Tr.

Chrenerklärung.

Die am 24. Juni dieses Jahres wider die Amalie Kliebe zu Brachwitz ausgesprochene Beleidigung ist in der Hitze gelassen, ich nehme dieselbe hiermit wieder zurück und erkläre die p. Kliebe als eine durchaus ehrenhafte Person.

Brachwitz, den 9. Juli 1867.

Theresie Stropf.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Halle in der, **Pfefferschen Buchhandlung** ist zu haben:

Statistische Tafel aller Länder der Erde.

Von **Otto Hübner.** Für 1867.

(Größe, Bevölkerung, Ausgaben, Schulden, Papiergeld, Banknotenmlauf, Heer, Flotte, Ein- und Ausfuhr, Münzen, Maasse u. Gewichte, Eisenb. u. Telegr. etc. etc.)

Preis 5 *Sgr.*

Reiseliteratur

in Auswahl vorrätzig

Halle in der

Pfefferschen Buchhandlg.

Billard-Verkauf.

Ein noch im Gebrauch befindliches Billard soll mit allem Zubehör verkauft werden und wollen sich hierauf Reflectirende an den Herrn Tischlermeister **Wolf**, gr. Schlamme Nr. 4, wegen näherer Auskunft wenden.

Auf dem Rittergut Dypin sind circa 200 Schock krummes Roggenstroh zu verkaufen.

Rechten Emmenthaler Schweizer-Käse,

Prima-Qualität, empfehle in Laien u. anschnittlich billigt.

J. Kramm.

Neue saure Gurken

empfehl't

J. Kramm.

Frischer Kalk

Montag den 15. Juli in der Ziegelei bei Sennewitz.

Saedicke.

Fürstenthal.

Donnerstag den 11. Juli

Zweites Rosenfest.

Grosses Militair-Concert.

Anfang 7 Uhr. **W. Ludwig.**

Dienstag d. 16. Juli 1867 Nachmittag 4 Uhr Quartal-Verammlung hiesiger Fleischer-Zunftung im Lokale des Hrn. **Grafewurm**, gr. Brauhausgasse Nr. 28.

Halle, den 9. Juli 1867.

Der Vorstand.

Öffentlicher Dank.

Tiefgerührt fehrten wir zurück von dem Grabe unseres guten Vaters, **Daters**, Schwieger- und Großvaters, des Cant. omer. **E. Müller**, und sagen herzlichsten Dank dem Herrn Pastor **Dust** aus Fienstedt für die trostreiche Rede, dem Herrn Cantor **Dockhorn** und den lieben Collegen des Verstorbenen für die erhabenden Grabgelänge; auch danken wir Allen, welche durch die Bekrängung des Sarges und ihre Theilnahme an der Begräbnisfeier in so liebevoller Weise ihr Beileid bekundeten.

Erbis b. Wettin, den 5. Juli 1867.

Die Familie Müller.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht Halle a/S.
Das dem Seilermeister **Heinrich Julius Böbel** hiersebst, jetzt dessen Konkursmasse gehörige, im Hypothekenbuche von Halle Bd. 15 Nr. 523 eingetragene Grundstück:
ein auf Bruno's Warte belegenes Haus und Zubehör,
abgeschätzt auf

7345 *fl.*,

und die im Hypothekenbuche von Ammendorf vol. III Nr. 76 eingetragenen Grundstücke:
Ein Wohnhaus und die Planstücke Sect. I Nr. 70 der Ammendorfer Markbezirke von 51 Ruthen und Sect. II Nr. 42 von 89 Ruthen,
abgeschätzt auf

423 *fl.*

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll
am **12. Novbr. d. J.**
von **Vormittags 10 Uhr ab**

vor dem Deputirten Herrn **Gerichts-Assessor Gutsche** an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte angemeldet.

Der dem Auktionshale nach unbekannt Gläubiger **Kentier Andreas Tobias May** zu Kütten, resp. dessen Erben und Rechtsnachfolger, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Subhastations-Patent.

Folgende, dem Gastwirth **Gottlob Christian Kerpenbruch** zu Bennndorf gehörige, im Hypothekenbuch von Bennndorf Vol. I pag. 1 eingetragenen Grundstücke, als:

- 1) ein Wohnhaus nebst Garten und Zubehör, namentlich dem Planstück No. 126a von 110 Ruthen, die scharfe Hufe,
- 2) 2 Morgen Land im weißen Thal,
- 3) 4 " " im Bocksthal,
- 4) 1 " " im weißen Thal,
- 5) 2 " " Acker im weißen Thal,
- 6) 3 " " Land vor dem Dorfe zwischen dem hohlen Wege,
- 7) 2 " " am Volkstedter Wege,
- 8) 1 " " am Pfarrhofe,
- 9) 2 1/2 " " an der Möhre neben einer Amtsbreite,
- 10) 1 " " im Eikendorfe,
- 11) 1 " " am Mühlkreuze,
- 12) 1 1/2 " " am Hergisdorfer Weg,
- 13) 1 " " am Volkstedter Weg Nr. 14,
- 14) 1 " " in Eikendorf, im Kop-pelfeld,
- 15) 1 " " im grünen Feld, resp. das an Stelle der Grundstücke Nr. 2-15 in der Separation ausgewiesene Planstück Nr. 13 von 24 Morgen 107 Ruthen,
- 16) Planstück Nr. 126b von 17 Morgen 20 Ruthen, die scharfe Hufe,
- 17) Planstück Nr. 125 von 6 Morgen 100 Ruthen, die scharfe Hufe,

zusammen laut der nebst Hypothekenbuch in unserem Bureau I. einzusehenden gerichtlichen Taxe, abgeschätzt auf **12,287 *fl.* 10 *gr.***, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation im Termin
am **10. October cr.**
Vormittags **11 Uhr**

vor dem Commissar Herrn **Gerichts-Assessor von Horn** an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5, öffentlich meistbietend verkauft werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich bei Vermeidung der Präclusion mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.
Eisleben, den 31. Januar 1867.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Ein wahrscheinlich gestohlenen Deckbett und Kopfkissen, beide mit Ueberzug, sind in ein leinenes Bettuch gebunden in einem Verstecke hiersebst aufgefunden.

Der Eigenthümer, oder wer sonst über diese Gegenstände Auskunft zu geben vermag, wolle sich baldigst hier melden.

Halle, den 8. Juli 1867.

Die Polizei-Verwaltung.

Holzmesse in Camburg.

In Verbindung mit dem diesjährigen hiesigen Vogelstiefen soll die diesjährige Holzmesse **Montag den 22. Juli d. J.** und folgende Tage hier abgehalten werden.
Camburg, den 6. Juli 1867.

Das Bürgermeisterramt.
Zetsch.

Auction.

Montag den 15. Juli cr. u. folg. Tage von Nachmittags 1 Uhr ab, versteigere ich im **Auctionslocale des Königl. Kreisgerichts hier,** versch. Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke, Haus- u. Wirtschaftsgeschäft; ferner 1 Partie neue Stug- und Wanduhren, div. Goldsachen, 1 Partie neue Seiden-, Filz- und Strohhüte, Kadentische, Schränke u. Regale, 1 gr. Kollwagen, 1 Faß mit Kreide, 4 neue Fenster, 1 Ambos u. div. Schmiedewerkzeug u. s. w.
W. Glise, gerichtl. Auctions-Commissar.

Obst-Verkauf.

Die diesjährige Obstnutzung in hiesigen Gemeinde-Anpflanzungen soll
Freitag den 19. Juli c.
in der Gemeindschenke öffentlich bestbietend unter den im Verkaufsstermine zu machenden Bedingungen verkauft werden.
Saubach u. A., den 5. Juli 1867.
Der Ditschulze **Spel.**

Hallescher Bank-Verein

von
Kulisch, Kaempff & Comp.

Die Original-Actien unserer Gesellschaft können gegen Rückgabe der Interimscheine im Geschäftslokale — Brüderstraße 6 — in Empfang genommen werden.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld.

Dem Herrn **C. A. E. Stölzner** in Hohenmölsen ist die Agentur obiger Gesellschaft für Hohenmölsen und Umgegend übertragen worden, und bitte ich in Versicherungs-Angelegenheiten sich an denselben wenden zu wollen.

Halle, am 9. Juli 1867.

Wilhelm Kersten,
Haupt-Agent.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen auf Gebäude, sowie Mobilien, Waaren, Getreide in Scheunen und Diemen, Vieh, Fabrikgeräthe und überhaupt Bewegliches zu billigen und festen Prämien, ohne irgend eine Nachzahlung, auf beliebige Zeit von einem Monat bis zehn Jahre, und werde bei Anfertigung von Anträgen bereitwillig unterstützen.

Den Hypothek-Gläubigern wird durch §. 7 der Police-Bedingungen Schutz bereitet.

Hohenmölsen, am 10. Juli 1867.

C. A. E. Stölzner.

Die neuen Dividendenbogen zu den Stamm-Actien unserer Gesellschaft werden gegen Aubhängigkeit der von den Actien abzuschneidenden Anweisungen auf unserem Comptoir hier ausgegeben.

Die Direction

der **Sächsisch-Thüringischen Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung.**

Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung des Rittergutes Wehlig soll
Sonntag den 14. Juli c. Nachmittags 3 Uhr
im Gasthause zu Wehlig unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Hälfte der Pachtsumme ist nach erfolgtem Falchlage sofort zu entrichten.
Rittergut Wehlig, den 10. Juli 1867.

Central-Büreau
für
Inserate
in
deutsche u. ausländische
Zeitungen.

Wir empfehlen dieses als besondere Branche unseres Geschäftes im Jahre 1855 errichtete Institut zur **Vermittlung von Anzeigen aller Art,** und sind im Stande, die kleinen wie die größten Aufträge schnell und exact auszuführen, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. **Zeitungs-Catalog** nebst Insertionsstarif für jede Zeitung: 12 fr. oder 3 Sgr. franco gegen Franco.
Jaeger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung.
Comptoir Nr. 8 Frankfurt am Main.

Der unterzeichnete Vorstand bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in Verbindung mit dem am 21. Juli d. J. beginnenden Vogelstiefen in Camburg

Mittwoch d. 24. Juli lauf. Jahres und die darauf folgenden Tage die übliche Holzmesse in Camburg abgehalten wird.

Kahla, am 8. Juli 1867.

Der Vorstand der privilegiirten **Floß-Kommun an der obern Saale.**
Christian Mecker.

Guts-Verkauf.

Ein schönes Landgut in einem Kirchdorfe, in der besten Pflege des Delitzscher Kreises gelegen, mit 217 Morgen guter Felder, incl. 22 Morgen 2schüriger Wiesen, mit einer guten Ernte, die Gebäude im allerbesten Zustande, Herrnhaus neu massiv gebaut, auch 5 gute Zugpferde, 14 starke Milchkuhe, 3 Stück Jungvieh, 20 Schweine, noch alte Getreide-Vorräthe u. c., das todt und lebende Inventar complet und im allerbesten Stande, auszugsfrei, soll wegen Todesfall schleunigst verkauft werden. Forderung 29,000 *fl.* Anzahlung 10,000 *fl.* bis 12,000 *fl.* Kaufgelde-Rest fest. Das Nähere durch den Agent **A. Schreyer** in Düben.

Hausgrundstücks-Verkauf.

Dasselbe in einer Garnisonstadt in der besten Lage gelegen, wo seit langen Jahren ein Material- und Seiler-Geschäft mit dem besten Erfolg betrieben worden ist, das Haus ist nobel und schön gebaut, hat Einfahrt und 12 heizbare Zimmer, welche zum Theil vermietet sind, gute Kellerei, Niederlagen und Bodenräume, alles sehr gut eingerichtet und in stottem Geschäftsbetriebe, soll Familienverhältnisse halber für den Preis von 8000 *fl.* mit 3-4000 *fl.* Anzahlung verkauft werden. Kaufgelde-Rest fest. Alles Nähere ertheilt der Agent **A. Schreyer** in Düben.

Sonnabend den 13. d. M. Nachmittags 3 Uhr soll eine Quantität Steinknack, auf die Wege zu fahren, an den Mindestfordernden in hiesiger Schenke unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verlichtet werden, wozu Unternehmungslustige einladen

der Ortsvorstand.

Schlettau, den 8. Juli 1867.

Gastwirthschafts-Verkauf.

Meine alhier belegene Schenkwirthschaft, nebst Tanzsaal, Kegelbahn, Stallung für 12 Pferde, $\frac{1}{2}$ Acker Garten und Nebengebäuden, die früher als Schmiede benutzt, bin ich willens, Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Solide Käufer wollen sich persönlich gefälligst an mich wenden. Antritt zu jeder Zeit.

Mönchpiffel bei Miesdt.

Christian Walter.

Steinbruch-Verkauf.

Ich beabsichtige meinen bei Großwangen gelegenen Steinbruch, getrennt oder im Ganzen, im öffentlichen Termin auf

Montag den 22. d. M.
Vormittags 10 Uhr

in der Gemeindefehde zu Großwangen zu verkaufen.

Bemerkte wird, daß unter Umständen ein Theil der Kaufsumme stehen bleiben kann.

Freiburg a. U., den 9. Juli 1867.

G. Körner.

Gutsverkauf.

Wenn Jemand ein billig., rentables Landgut mit einem im comfortablem neuen herrschaftl. Style erbauten Wohnhaus u. Gebäuden kaufen will, seinem Preise angemessen, reflectire hier auf dieses Grundstück von 224 Mrg. Gesamt Areal, incl. 24 Mrg. 2 Sch. Wiesen und 3000 \mathcal{R} schlagbarem Holzwerth; 5 Pf., 22 St. Rind., bed. Schweinezucht u.; tobtes Inv. u. Früchte in vorz. Beschaffenheit; $\frac{1}{2}$ St. v. d. Leitz. Dresd. Bahn u. $\frac{1}{2}$ St. nächstens von einer neu zu erbauenden Bahn. Pr. 23,000 \mathcal{R} , Anz. die Hälfte. Nähere Nachricht durch

C. Reinboth in Eilenburg.

Desgl. ein zweites mit neuen massiven Gebäuden, 64 Mrg. Gesamt Areal, incl. 8 Mrg. 2 Sch. Wiesen; 2 Pf., 5 Rüge, 4 Schw. u.; tobtes Inventar u. Früchte sehr gut. Preis 5600 \mathcal{R} , Anz. die Hälfte. Nachweis u. sofortige Uebernahme bewirkt C. Reinboth in Eilenburg.

Wegen vorgerückten Alters beabsichtigt der Besitzer seinen seit 40 Jahren innegehabten Gasthof, welcher sich einer sehr starken Frequenz erfreut und in der Mitte der beschuften Parzelle liegt, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Adresse theilt mit Ed. Stückerath in der Exped. d. Ztg.

Dringender Verhältnisse wegen soll eine rentable Braunkohlengrube, ganz oder zur Hälfte, billig und schnell verkauft werden. Rückhaltlose Darstellung der Verhältnisse wird ertheilt. Abbau günstig, Absatz gesichert, Wasser unbedeutend. Adressen befördert unter Chiffre G. B. # 3. das Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig.

Gasthofs-Verkauf.

Ein Gasthof in frequenter Lage, unweit Halle, verbunden mit Tanzsaal, Kegelbahn, die nöthige Stallung, circa 3 Morgen Acker, $\frac{1}{2}$ Morgen Garten, soll Veränderungshalber für den Kaufpreis von 2860 \mathcal{R} . sofort verkauft werden.

Hierauf Reflectirende wollen sich persönlich direct oder in Francobriefen an mich wenden. Teutschenthal, den 6. Juli 1867.

Friedr. Krüger, Maurermeister.

Eine nahrhafte Brod- und Weißbäckerei bei Dürrenberg ist Familienverhältnisse halber unter sehr günstigen Bedingungen von jetzt ab zu verpachten und kann sofort bezogen werden; das Nähere ertheilt der Bäckermeister A. Lange zu Westa bei Dürrenberg.

Das vier Stagen hohe Haus Brüderstraße 13, mit Seiten- und Hintergebäude, vorzüglichem Brunnenwasser, so wie auch Flußwasser, ist zu verkaufen. Alles Nähere bei Alb. Iske, großer Sandberg 13.

Das Vacanzen-Anzeige-Blatt

enthält hunderte von wirklich offenen Stellen für Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker, Handwerker etc., Beamten aller Branchen und Chargen, welche ohne Commissionaire zu vergeben sind. Die Namen der Principale und Behörden sind stets angegeben, um sich direct bewerben zu können. Für jede mitgetheilte Stelle leistet die Direction Garantie. Das Abonnement beträgt für 5 Nummern 1 Thlr. und für 13 Nummern 2 Thlr., wofür das Blatt an jede aufzugebene Adresse alle Dienstage franco gesandt wird. Principale haben die Ankündigung offener Stellen gratis.

Bestellungen bitten wir an Paul Callam's Zeitungs-Comtoir, Berlin Niederwallstrasse 15, zu richten.

E. Leybold in Köln

Fabrik und Magazin aller pharmaceutischen, chemischen, physikalischen, technischen etc. Utensilien und Apparate

Hohlglasfabrik,

Mechanische Werkstätte

liefert ausser den in seinem neuesten Catalog (3te Ausgabe), welcher auf portofreies Ersuchen gratis zu Diensten steht, aufgeführten und abgebildeten 2300 Artikeln auch alle sonstigen in obige Branchen einschlagenden Geräthschaften u. Apparate nach Beschreibung oder Lehrbüchern, und übernimmt die vollständige Einrichtung von Apotheken, chemischen Laboratorien u. physikalischen Kabinetten. Die Glasfabrik liefert alle Hohlglaswaaren, worunter namentlich die allgemein beliebten englischen Medieingläser, alle Parfümerie- und Essenzengläser, Flaschen jeder Art zum Aufstellen u. zu Versendungen, vorzügliche Wasserstandsgläser, alle Sorten Trinkgläser u. s. w. accurat und billig.

50 Thaler Gratifikation

bei völliger Verschwiegenheit Demjenigen, der einem bestens empfohlenen verheir. Kaufmann in den Vierzigern eine passende Stellung bei einer Eisenbahn oder bei einem industriellen Etablissement einer Gesellschaft verschafft. Adressen sub B. H. 28 beförd. d. Herren Haasenstein & Vogler in Leipzig.

Am 29. Juli d. J.

Ziehung 1. Classe Königl. Preuss. Osnabrücker Lotterie, bestehend aus 22,000 Loosen mit 11350 Gewinnen u. 2 Prämien. Originallosse Ganze à 3 \mathcal{R} . $\frac{7}{8}$ \mathcal{R} . Halbe 1 \mathcal{R} . 18 \mathcal{R} . 8 \mathcal{R} . versendet auf directe Bestellung die Königl. Preuss. Hauptcollection

J. S. Rosenberg in Göttingen.

Mein Umzug von Halle nach Giebichenstein geschah in der Absicht, um dort als Veteran meine Praxis in einer weniger beschwerlichen Weise zu begeben und meine Gesundheit zu pflegen. Ich begrüße daher heute die geehrten Einwohner von Giebichenstein und Großmisch mit Freundslichkeit und vergewissere Jedermann meinen ärztlichen Beistand am Krankenbett mit Bereitwilligkeit und Pünktlichkeit. Als alter Hallenser empfehle ich mich heute ebenfalls meinen werthen Freunden und einem geehrten Publikum in Halle mit bleibender Anhänglichkeit und Liebe. Ich wohne Rothauer Straße Nr. 2 und bin Morgens von 7 bis 9 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr zu sprechen. Bestellungen an mich bitte ich gefälligst schriftlich abzugeben bei dem Gold- und Silberarbeiter Herrn Glässer, Kleinschmieden Nr. 6.

Dr. Carl Lerche, pract. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Ein Barbiergehülfe erhält dauernde Condition bei F. Biertümpel, Rannische Straße 23.

Ein Ordnung liebender Bäckergefell kann dauernde Anstellung finden in der Baumühle zu Querfurt.

Zwei Maschinenwärter resp. Heizer finden sofort Stellung in der Dampfschneide u. Mahlmühle zu Brehna.

Offene Stellen sind für eine Landwirthschafterin, eine Demoiselle zur Erlernung der Wirthschaft, Kutscher, Postillon u. einen unverh. Boten, der 50 \mathcal{R} . Caution leisten kann, sofort zu befehlen.

C. A. Hofmann, Leipzigerstr. 15, 1 Et.

Einen Lehrling sucht der Schlossermeister W. Napf über, Hallgasse Nr. 8.

Ein junges gebildetes Mädchen aus anständiger Familie von ausserhalb sucht Stellung zur Unterstützung der Hausfrau oder als Gesellschafterin und wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Das Nähere zu erfragen große Steinstraße 13, 1 Treppe.

Commis-Gesuch.

Für ein En gros- u. Detail-Geschäft in einer größeren Stadt Thüringens wird ein flotter Verkäufer, welcher auch die kleinen Krifen zu besorgen hat, bei gutem Salair gesucht.

Franco-Adressen poste rest. Merseburg A. Z. 100.

Eine tücht. gut empfohlene Landwirthschafterin in gesehenen Fahren, mit sehr guten Attest, sucht sofort oder 1. Octbr. selbstst. Stellung.

Fr. Fleckinger, H. Schlämm 3.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage in der Breitenstraße Nr. 4 eine Schweinefleischerei eröffnet habe; für gute Waaren werde ich zu jeder Zeit Sorge tragen.

Halle, den 10. Juli 1867.

Karl Bergner.

Schweinefleischerei.

In dem Brendel'schen Grundstück, Brunnenplatz Nr. 6, sind sofort zwei Familienlogis, bestehend aus je einer Stube, Kammer u. sonstigem Zubehör zu vermieten durch den Verwalter der Brendel'schen Konk. Masse.

Bernh. Schmidt,

gr. Ulrichsstraße Nr. 37.

In dem Polizei-Secretair Dieß'schen Grundstück Weidenplan Nr. 9 ist in der Bel-Stage eine Wohnung, bestehend aus 2 heizbaren Stuben, einer Schlafstube, Küche und sonstigem Zubehör vom 1. October zu vermieten durch den Verwalter der Dieß'schen Konkurs-Masse.

Bernh. Schmidt,

große Ulrichsstraße Nr. 37.

Ein neues elegantes Pianino, sowie ein dergleichen (Tafelform) sehen billig zum Verkauf Leipzigerstraße Nr. 29.

Richard Donner, Sattler u. Tapezier, Nr. 6. Domplatz Nr. 6,

empfiehlt sich zum Neuausschlagen der Wagen, sowie zur Annahme von Reparaturen jeder Art an denselben, zur Anfertigung von Kutsch- und Arbeitsgeschirren, zum Auspolstern von Sophas und Matrasen in und außer dem Hause, Stubentapezieren und Verfertigung von Siederereien, und stellt bei prompter und realer Bedienung die möglichst billigsten Preise.

Zur Conditorei. Eine Conditorei und Caffé mit Bierkranz, in einer lebhaften Stadt Thüringens (Garnisonort) ist veränderungshalber zu verkaufen. Zu erfragen bei Ed. Stückerath in der Exped. d. Ztg.

Musikalisches.

In Folge zuverlässiger Mittheilung machen wir ein kunstsiebendes Publikum auf die in kürzester Zeit in „Bad Wittekind“ concertirende (und gewis noch seit zwei Jahren in besser Erinnerung stehende) Leipziger Jugendkapelle aufmerksam. Wir halten uns um so mehr dazu verpflichtet, da deren wirklich ausgezeichnete Leistungen nichts zu wünschen übrig lassen. q.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 8 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 159.

Halle, Donnerstag den 11. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Deutschland.

Berlin, d. 9. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Appellationsgerichts-Rath von Fischer-Treuenfeld in Naumburg a. S. den Charakter als Geheimer Justiz-Rath zu verleihen, sowie den Staatsanwalt Spener in Oppeln zum Rath bei dem Appellationsgericht in Halberstadt zu ernennen. — Der Gerichts-Assessor Leo zu Berlin ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Liebenwerda und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Naumburg a. S., mit Anweisung seines Wohnsitzes in Liebenwerda, ernannt worden.

Die Landwehr der preussischen Armee zählt nach deren kürzlich erfolgter Verhäkfung gegenwärtig in ihrem ersten Aufgebote: 12 Bataillone Garde- und 126 Bataillone Linien-Infanterie. An Cavallerie sind vorhanden 8 Escadrons Garde, 32 Escadrons schwere Reiterei, 16 Escadrons Dragoner, 48 Escadrons Husaren und 32 Escadrons Ulanen, welchen letzteren sich noch die Escadrons Nr. 33 bis 40 anschließen, welche je eine für den Fall einer Mobilmachung zu einem Regiment augmentirt werden. Dem Officiercorps der Landwehr gehören, mit Ausnahme der sämtlichen königlichen Prinzen in ihrer Eigenschaft als erste Commandeure einzelner Garde-Landwehr-Bataillone, außerdem an: 2 Generale der Infanterie, Fürst zu Hohenzollern-Hechingen und Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, 1 General-Major (Ministerpräsident Graf Bischoff), 33 Obersten, 48 Oberst-Lieutenants und 148 Majore, sowie nahezu 16,000 Hauptleute und Lieutenants.

Das Militär-Invalidenwesen geht einer Umgestaltung entgegen. Zunächst liegt es im Plane, die Invalidenhäuser zu vermehren und für jedes Armeecorps eine Invaliden-Abtheilung einzuführen.

Aus München vom 7. d. M. bringt die „Augsb. Allg. Zeitung“ folgende ziemlich seltsame Notiz: „Der Einladung zu einer Postkonferenz nach Berlin wird Bayern, dem Vernehmen nach, vorläufig keine Folge geben. Die Gründe scheinen mehr politischer Natur zu sein, und man kann in diesem Entschlusse eine entsprechende Antwort darauf finden, daß Preußen seiner Zeit den Vollzug der in der letzten Postkonferenz zu Karlsruhe gefaßten Beschlüsse ablehnte, bis es die Organisation des Postwesens im norddeutschen Bunde vollendet hätte. Freilich sollte man glauben, daß, wie im norddeutschen Bunde, ebenso für die bestehenden drei süddeutschen Postverwaltungen — Bayern, Württemberg, Baden — eine nach dem Muster der preussischen Post zu beizuhaltende engere Vereinigung, oder selbst die Unterstellung aller drei süddeutschen unter eine einheitliche Verwaltung unbeschadet der Finanzfrage beabsichtigt, und also der gleiche Grund, den Preußen der Ausföhrung der Karlsruher Beschlüsse gegenüberstellte, bei der Ablehnung jetzt nach Berlin zu kommen, maßgebend sei. Davon verlautet leider noch nichts.“ — In der That ist es denn eine Chimäre, daß Baden und Württemberg sich zu einer bairischen Posthegemonie bequemen würden.

Nach einer Privatdepesche der „Hamb. Nachr.“ ist auf Verlangen Oesterreichs zwischen Oesterreich, Preußen und dem übrigen Deutschland ein Vertrag über den Austritt Oesterreichs aus dem deutsch-oesterreichlichen Münzverein zum Abschlusse gekommen und steht die Ratifikation bevor.

Die „Ber. Ztg.“ schreibt: Am letzten Mittwoch ist über den Seconde-Lieutenant von Scheve das Kriegsgericht abgehalten worden. Dasselbe war aus Offizieren der Artillerie zusammengesetzt. Nach Abstimmung der fünf Richterklassen wurde vom Vorsitzenden das Resultat publizirt; der Angeklagte war bereits vorher in seine Arrestzelle zurückgeführt worden, und erfährt, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, das gegen ihn ergangene Urtheil erst dann, wenn dasselbe die Allerhöchste Befestigung erhalten hat. Vor diesem Zeitpunkt erhält Niemand Kenntniss über den Ausfall des Erkenntnisses, da die einzelnen Richter bei Vermeidung von Arreststrafen, über die Vorgänge bei jedem Kriegsgerichte

Verteidigung

wiederum eine neuen Arbeitslauf jedoch ein hohes Verlangen nach Anstrengung, die ihnen zu widerlegen mächtig zahlreich indes beträgt 10. — Hr. v. beiter-Strin in Recht habe, die Macht des Bösen auf die er trotzdem die es mit Freude Tenbewußtseins den Arbeitens der Arbeit Schumachers seit eine allgation dafür zu in den Zucht- vorstehende Con- Commissionen werde. — Für bekannte Hr. rmeister Hor- Derselbe wird auf die roheste erbrochen. Er brechen könne.



Der Verein, der die Störung verursacht hätten. Infolge dessen entstand große Unruhe, so daß der überwachende Polizeibeamte schon mit Auflösung der Versammlung drohte. Ein Gast protestirte gegen diese Insinuation des Hrn. v. Schweiger und verlangte Feststellung der Persönlichkeit des Hauptredners, um zu constatiren, ob derselbe Gast oder Vereinsmitglied sei. Dies geschah, und es ergab sich, daß der Herr, welcher wiederholt während der Rede des Hrn. Horwinsky: „Schmeißt ihn raus“ gerufen, ein Vereinsmitglied war. Hr. v. Schweiger bat in Folge dessen die Gäste um Entschuldigung; der größte Theil derselben verließ nunmehr jedoch den Saal, worauf der Antrag des Hrn. Schumann mit geringer Majorität angenommen und die Versammlung, die immer unruhiger wurde, geschlossen wurde.

Die Wiener „N. F. V.“, welche jetzt, da zufällig die „Presse“ freundlich auf Preußen zu sprechen ist, Feuer und Flamme gegen Preußen speiet, läßt sich aus Paris folgende erbauliche Schmaure berichten: Man betrachtet hier die preussisch-russische Allianz, kraft welcher Preußen so rasch als möglich Süddeutschland, Rußland Galizien abforbiren und Oesterreich noch eher als die Türkei getheilt werden soll, als eine zwischen Berlin und St. Petersburg längst schon vertragsmäßig festgestellte Thatsache. Dies halten Sie fest bei Beurtheilung der bevorstehenden Veränderungen in Frankreich, welche ein Ministerwechsel einleiten wird. In den Bullerien ist man der Meinung, daß dieser preussisch-russischen Allianz ein Gegengewicht in einer Allianz zwischen Oesterreich, Italien und Frankreich gegeben werden solle, deren nächster Zweck wäre, vor Allem die Absorbirung Süddeutschlands durch Preußen zu verhindern. Sollte dergleichen ernstlich versucht werden, so würde